

Wie sich stundenastrologische Regeln verändern

Überarbeitete und vertiefte Gesamtauswertung · Acht PDFs · 1000 v. Chr. bis 19. Oktober 2026

Das wichtigste Ergebnis

Die Unterlagen zeigen eine Geschichte von Übernahme, Auswahl, Übersetzung und konkurrierenden Deutungsverfahren. Ein einziger ursprünglicher Regelkanon, der anschließend geradlinig bis heute fortgeschrieben worden wäre, lässt sich aus ihnen nicht rekonstruieren. Bereits am Anfang stehen verschiedene Aufgaben:

Himmelserscheinungen als Omen lesen, einen Handlungsbeginn beurteilen, eine konkrete Frage beantworten und ein unausgesprochenes Anliegen erschließen. Die spätere Zusammenfassung unter „Stundenastrologie“ verdeckt diese Unterschiede leicht.

Im griechischen Material stehen Zeichenarten, Winkel, Mond und dessen Herr sowie besondere Rollen für einzelne Themen im Vordergrund. Die frühe indische Fragenliteratur verwendet ausdrücklich das Frage-Lagna und verbindet es mit Bhavas, planetaren Blicken und Unterteilungen. Im arabischsprachigen Bestand des 8. bis 10. Jahrhunderts wird in den hier ausgewerteten Darstellungen ein zusammenhängendes Gefüge aus Signifikatoren, Anwendung, Aufnahme, Lichtübertragung, Sammlung und Hindernissen greifbar. Das bedeutet keine nachgewiesene Erfindung aller dieser Regeln in dieser Epoche.

Was sich später verändert

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Autoren ordnen und erläutern den Bestand, bewahren Ausnahmen und widersprechen einander auch innerhalb derselben Tradition. Im 19. Jahrhundert verändern neue Planeten und die Auswahl der Würden Teile des Regelgerüsts. Im 20. und 21. Jahrhundert bestehen traditionelle Wiederaufnahmen, symbolische Beratung und indische beziehungsweise stellare Verfahren nebeneinander. Neue Übersetzungen machen zugleich ältere Unterschiede wieder sichtbar.

Die stabilste westliche Denkfolge lautet in vielen der dargestellten Verfahren: Gegenstand bestimmen, zuständige Vertreter wählen, deren Zustand beurteilen, den tatsächlichen Verbindungsweg verfolgen und erst danach Ergebnis, Nutzen und Zeit unterscheiden. Stabil ist diese Fragefolge; wechselhaft sind zahlreiche Definitionen, Tabellen und Ausnahmen.

Umfang dieser Auswertung

Alle acht Bände werden als zusammengehöriger Korpus mit 319 PDF-Seiten behandelt. Wiederholte Grundlagen, Register und konstruierte Beispiele werden zusammengeführt; charakteristische Unterschiede bleiben erhalten. Das Ergebnis ist eine historische und methodische Synthese der vorgelegten Texte, keine neue Edition der darin genannten Originalwerke. „Bis heute“ bedeutet hier: bis zum angegebenen Stand der Unterlagen am 19. Oktober 2026. Eine unabhängige aktuelle Außenrecherche ist nicht Bestandteil dieser Auswertung.

Quellen: StD1, S. 3-6; StD2, S. 3-5; StD3, S. 4-6; StD4, S. 4-6; StD5, S. 4-6; StD6, S. 4-5; StD8, S. 2-3; StD9, S. 2-3, 24-31.

Leseschlüssel, Quellen und Aufbau

Eine Entwicklungsgeschichte muss das Alter einer Regel von dem Alter ihrer Ausgabe unterscheiden.

Der ausgewertete Korpus

Die Dateinummerierung überspringt StD7; die angegebenen Untersuchungszeiträume schließen dennoch aneinander an. Jahresgrenzen sind Ordnungsrahmen der Arbeitsbücher und keine behaupteten historischen Brüche. In dieser Auswertung beziehen sich alle Nachweise auf die Seiten der hochgeladenen PDFs. Historische Druckseiten werden ausdrücklich als solche bezeichnet.

Datei	Untersuchungsrahmen	Seiten	Inhaltlicher Schwerpunkt
StD1	1000 v. Chr.-750 n. Chr.	39	Omen, griechische Anfänge, frühe indische Fragen
StD2	ca. 750-1000	29	Sahl, Rezeption und Verbindungslogik
StD3	1000-1350	43	Al-Bīrūnī, Bonatti, Übersetzungswege
StD4	1350-1500	44	Tresbens, Herrschaft und verborgene Dinge
StD5	1500-1700	48	Dariot, Lilly, Culpeper und Sachfragen
StD6	1700-1950	49	Wilson, Stella, Simmonite und Umbauten
StD8	1950-2000	29	Pluralisierung, Wiederaufnahme, Prasna und KP
StD9	2000-2026	38	Quellenarbeit, Spezialisierung, neue Lehransätze

Drei Ebenen von Aussagen

Erstens wird wiedergegeben, was die Arbeitsbücher über historische Regeln berichten. Zweitens werden Unterschiede zwischen ihren Darstellungen verglichen. Drittens werden daraus eigene Schlussfolgerungen gezogen, beispielsweise dass eine Änderung der Würdentafel auch die Auswahl eines Diebessignifikators verändern kann. Solche Folgerungen sind Auswertung, keine neuen historischen Zitate.

Die Quellenprotokolle der PDFs berichten teilweise von unmittelbar gelesenen historischen Texten, teilweise nur von Auszügen, Forschungsarbeiten, Katalogen oder Verlagsbeschreibungen. Dieser unterschiedliche Aussagewert wird mitgeführt. „Im Korpus belegt“ bedeutet deshalb nicht automatisch „am Original neu überprüft“. Auch das Fehlen einer Regel in einem Band beweist nicht ihr historisches Fehlen.

Weg durch das Dokument

Die Seiten 3-11 behandeln die acht Zeitabschnitte; die frühe Periode erhält zwei Seiten für griechische und indische Verfahren. Die Seiten 12-21 vergleichen Zeitansatz, Häuser, Würden, Aspekte, Rezeption, Mond, Sonnenbezug, Zeitmaße und Zusatzpunkte. Die Seiten 22-24 bündeln Anwendungen und stellen indische beziehungsweise stellare Verfahren gegenüber. Die Seiten 25-26 bewerten Beleglage und Zwischenergebnis. Seite 27 dokumentiert die Überprüfung der Erstfassung. Die Seiten 28-47 vertiefen zwanzig zentrale Regelkomplexe mit Bedingungen, Rechenbeispielen und Varianten; die Seiten 48-51 erfassen die weiteren Inhalte und sämtliche nummerierten Regelgruppen der Vorlagen.

Ein Quellenbeleg dokumentiert die Überlieferung einer Regel. Er ist für sich kein Nachweis ihrer Vorhersageleistung. Die Auswertung vergleicht daher Aufbau und Geschichte der Verfahren, ohne historische Treffererzählungen als unabhängige Wirksamkeitsprüfung auszugeben.

Quellen: Quellen- und Lektüreprotokolle: StD1, S. 38-39; StD2, S. 28-29; StD3, S. 41-43; StD4, S. 43-44; StD5, S. 47-48; StD6, S. 46-47; StD8, S. 28-29; StD9, S. 35-38.

1 · Frühe Ansätze: Omen und griechische Anfänge

1000 v. Chr.-750 n. Chr. · Der früheste Band enthält mehrere historische Verfahren.

Himmelsomen sind die Vorgeschichte

Für den frühen Teil des Zeitrahmens beschreibt StD1 mesopotamische Omen. Das Schema verbindet eine bestimmte Himmelserscheinung mit einer erwarteten Folge. Bei Finsternisomen können Datum, Richtung und Verlauf zum Bedingungsteil gehören; die Folge betrifft etwa König oder Herrschaft. Einen privaten Fragenden über den Aszendentenherrscher zu vertreten, gehört zu den angeführten Beispielen nicht. Der Beginn des Bandes um 1000 v. Chr. ist daher kein Beleg für damals bereits ausgebildete private Fragehoroskope.

Auch Omen besitzen eine Auslegungsgeschichte: Ein Kommentar erläutert ein Zeichen oder stellt Alternativen daneben. Das Alter einer Tafel, das angenommene Alter einer Omenserie und das Alter eines Kommentars sind verschiedene Daten. Aus der gemeinsamen Wenn-dann-Form lässt sich allein keine direkte Entwicklung zur späteren Rezeption oder Lichtübertragung beweisen.

Griechische Regeln sind stärker themengebunden

Die Dorotheos zugeschriebenen Auszüge unterscheiden aufrechte und schiefe Zeichen und beziehen sie auf leichteres oder mühsameres Gelingen. Günstige oder schädigende Bezeugung verändert das Grundurteil. Zweikörperliche Zeichen können eine Änderung zwischen geplantem und ausgeführtem Tun anzeigen. Das ist keine allgemeine Garantie für Verdoppelung und auch nicht dieselbe Einteilung wie beweglich, fest und gemeinsam.

Besonders aussagekräftig ist das Rechtsstreitmodell: Aufgang für Kläger, Untergang für Beklagten, Himmelsmitte für Richter und Himmelstiefe für das Ende. Die Orte 2 und 8 betreffen die Unterstützung der jeweiligen Seite. Ein kräftiger schädigender Planet kann einen ungerechten Sieg anzeigen; Kraft und moralische Qualität sind bereits hier getrennt. Mondzustand und Kontaktfolge kommen zur Winkelordnung hinzu.

Anfang, Vollendung und Kenntnisnahme

Ein Fragment verbindet den Anfang mit dem Mond, die Vollendung mit dessen Zeichenherrscher. Ein günstig anlaufendes Vorhaben kann deshalb schlecht enden. In einem Fluchtauszug dient, wenn der Fluchtbeginn unbekannt ist, der Augenblick der erhaltenen Nachricht als Ersatzzeitpunkt. Das ist ein wichtiger Überlieferungsbeleg für situationsgebundene Zeitwahl, aber keine gesicherte Gründungsurkunde sämtlicher späterer Fragenregeln.

Historisch entscheidend ist somit die frühe Differenzierung: Wer handelt? Welche Teilfrage wird beurteilt? Welcher Moment ist gemeint? Diese Fragen bleiben später wichtig. Nicht belegt ist hingegen, dass alle späteren technischen Untertypen bereits vollständig im antiken Kern standen. Die mehrschichtige Dorotheos-Überlieferung verhindert eine pauschale Rückdatierung jedes überlieferten Satzes in das 1. Jahrhundert.

Quellen: StD1, S. 3-10, 16, 38. Die historischen Zuschreibungen und Datierungen werden nach diesem Arbeitsbuch wiedergegeben.

2 · Frühe indische Fragenastrologie

Im selben Zeitraum ist ein ausdrücklich auf die Frage bezogenes, eigenständiges Regelwerk greifbar.

Die *Ṣaṭpañcāśikā* als eigener Ausgangspunkt

Die gewöhnlich dem 6. Jahrhundert zugeordnete *Ṣaṭpañcāśikā* wird *Prthuyaśas* zugeschrieben. Die benutzte Fassung enthält 56 Verse in sieben Kapiteln: Grundlagen, Gehen und Kommen, Konflikt, günstige und ungünstige Anzeichen, Abwesende, verlorene Dinge und gemischte Fragen. Das Frage-Lagna ist ausdrücklich relevant. Der kurze Versbestand wird in StD1 vom späteren Kommentar *Bhaṭṭotpalaśas* und von der modernen Übersetzung getrennt.

Die Häusergruppen und Blickregeln sind in ihrem indischen Zusammenhang zu lesen. *Kendra* bezeichnet die Winkel 1, 4, 7 und 10; *Trikona* und *Upacaya* haben eigene Funktionen. Westliche Aspektorbis können nicht stillschweigend eingesetzt werden. Dass ähnliche deutsche Wörter vorkommen, garantiert keine gleiche Rechen- und Urteilsregel.

Zeichen und Teilungen leisten unterschiedliche Aufgaben

Ein festes Lagna bezeichnet in bestimmten Versen Bestand. Das kann bei Besitz günstig, bei einer erhofften Heimkehr oder dem Ende einer Krankheit ungünstig sein. Bewegliche Zeichen bezeichnen Veränderung, duale Misch- oder Wechselverläufe. Das gewünschte Ereignis entscheidet über die Wertung; „fest = gut“ wäre eine Verkürzung.

Navamsha ist die Neunteilung eines Zeichens in Abschnitte von 3°20'. Sie dient unter anderem der Klassifikation gedachter Gegenstände oder der Veränderung eines Zeitwertes. *Drekkana* unterteilt das Zeichen dagegen in drei Abschnitte zu je 10°. In der Suchregel entsprechen die drei aufsteigenden Drittel Eingangsbereich, Mitte und Ende eines Hauses. *Vargottama* bezeichnet hier eine zusätzliche Übereinstimmung von Zeichen- und Teilstellung. Diese Faktoren sind Bestandteile des Verfahrens, keine bloßen Verzierungen.

Auch die Konsultationsumgebung wird gelesen

Das *Angavidya*-Kapitel der *Brihat Samhita* berücksichtigt Richtung, Ort, mitgebrachte Gegenstände, Gesten und gehörte Worte. Einige Zeichen sollen das Thema erschließen, andere den Ausgang anzeigen. Das ist eine andere Datenbasis als die rechnerische Horoskopdeutung. Sprachabhängige Formeln lassen sich zudem nicht ohne Weiteres durch beliebige deutsche Formulierungen ersetzen.

Die frühe Literatur kennt mehrere Zeitverfahren nebeneinander und auch problematische Lesarten. StD1 dokumentiert Widersprüche zwischen Versübersetzung und Kommentar bei gegnerischer Ankunft sowie Reise und Heimkehr. Beim *Yavanajataka* bleibt die Datierung umstritten. Der historische Befund lautet deshalb: ausgebildete und vielfältige Frageverfahren, aber kein vollständig eindeutiges Universalprogramm. Eine direkte Abstammung sämtlicher westlicher Regeln aus diesem Bestand wird durch die PDFs nicht nachgewiesen.

3 · Arabischsprachige Systematisierung

Ca. 750-1000 · Im Korpus tritt eine zusammenhängende Logik des Zustandekommens hervor.

Der Schwerpunkt liegt auf Sahl

StD2 entwickelt seine technische Darstellung vor allem aus einem späteren lateinischen Zeugen von Sahls Einführung und Fünzig Regeln. Ergänzend wird ein Rezeptionsauszug Māṣā'allāhs berücksichtigt. Die Bezeichnung „arabischsprachige Systematisierung“ betrifft den historischen Werkzusammenhang; sie bedeutet nicht, dass für diese Gesamtauswertung arabische Handschriften kollationiert wurden. Für weitere Autoren des Zeitraums ist der Regelzugang im Band ausdrücklich begrenzt.

Die wesentliche Struktur wird klar: Der Aszendentenherr vertritt den Fragenden, der Herr des Sachhauses die gesuchte Sache. Der Mond besitzt eine allgemeine zusätzliche Funktion. Die Planeten werden nach Würden, Hauskraft, Bewegung und Sonnenbezug beurteilt. Entscheidend bleibt aber, ob die zuständigen Vertreter tatsächlich verbunden werden. Hohe Stärke allein ist kein Ereignisversprechen.

Kontakt, Aufnahme und Fähigkeit

Applikation beschreibt die Annäherung, Separation die vorausgegangene Verbindung. Ein Quadrat muss das Zustandekommen nicht ausschließen, ein Trigon garantiert es nicht. Rezeption prüft zusätzlich, ob das Übergebene aufgenommen wird: Steht A in einer Würde von B, ist B der zuständige Gastgeber. Im dargestellten lateinischen Sahl-Abschnitt gelten Domizil und Erhöhung als volle Aufnahme; kleinere Würden verlangen eine bestimmte Kombination.

Die Verfassung des Empfängers ist eine eigene Bedingung. Rückläufigkeit oder Sonnenverdeckung können zur Rückgabe einer übernommenen Disposition führen. Damit unterscheidet sich ein fehlender Kontakt von einer vorhandenen, aber nicht tragfähigen Übergabe. Ebenso kann ein guter Anfang ohne geeigneten Empfänger unvollendet bleiben.

Vermittlung und Unterbrechung

Lichtübertragung verbindet zwei Hauptvertreter durch einen schnelleren Mittler, der sich vom einen trennt und dem anderen zuwendet. Bei der Sammlung wenden sich beide einer gemeinsamen dritten Instanz zu. In den überlieferten Lehrbeispielen lassen sich diese Formen als Bote, Vermittler oder einflussreiche Unterstützung deuten. Die sachliche Rolle folgt aus der Hauszuständigkeit des beteiligten Planeten.

Prohibition und verwandte Störungen untersuchen, was vor der erwarteten Vollendung eintritt. Belagerung kann als Folge eines vergangenen und eines bevorstehenden schädigenden Kontakts beschrieben werden. Stationen vor Rückläufigkeit und vor Direktläufigkeit haben unterschiedliche Verlaufsbedeutung. Die Verfahren werden damit als zeitliche Ketten gelesen, nicht als bloße Sammlung guter und schlechter Positionen.

Die zentrale Neuerung der Darstellung ist ihre geschlossene technische Lesbarkeit. Eine gesicherte Erstentstehung jedes Einzelbegriffs lässt sich daraus nicht ableiten. Auch vollständige Sonderlehren zu Reise, Krankheit und Suche werden in StD2 nicht aus den allgemeinen Grundsätzen erfunden.

4 · Mittelalterliche Ausarbeitung und Übersetzung

1000-1350 · Arabische Grundlagen, lateinische Bearbeitung und Sanskrittraditionen bleiben unterscheidbar.

Gemeinsame Fachsprache, unterschiedliche Werke

Al-Bīrūnī's Lehrdialog von 1029 erklärt Begriffe wie Anwendung, Aufnahme, Übertragung, Sammlung, Leerlauf und Rückgabe. Seine 530 Fragen sind Lehrfragen, keine 530 überlieferten Beratungen. Ibn Abī l-Rijāl's großes Kompendium enthält mehrere astrologische Gattungen; die ersten drei Bücher werden der Fragenlehre zugeordnet. Eine Regel aus einem Geburts- oder Wahlkapitel darf nicht allein wegen des gemeinsamen Einbands als Stundenregel gelten.

Lateinische Übersetzungen älterer Autoren verändern Zugänglichkeit, Sprache und Ordnung. Das Übersetzungsdatum ist kein neues Erfindungsdatum. Bei Ibn Ezra sind mehrere Fragenbuchfassungen zu unterscheiden. Der Liber novem iudicum ist eine anonyme Zusammenstellung mehrerer Autoritäten. Der Korpus erlaubt keine vollständige regeltechnische Gleichsetzung dieser Werke mit Bonatti.

Bonatti bündelt und differenziert

Im Zentrum von StD3 stehen Bonattis Betrachtungen. Sie verlangen ernsthafte Frageabsicht, passende Rollen, zuständiges Sachhaus und Prüfung der planetaren Zustände. Der Arbeitsgang umfasst günstige und schädigende Beziehungen, Helfer, Empfang und den konkreten Weg zur Vollendung. Natürliche Wohltäter, Würden und Winkelstärke liefern verschiedene Informationen.

Die Ausnahmen sind historisch besonders wichtig. Ein Kontakt nach Zeichenwechsel ist unter bestimmten Bedingungen zugelassen. Bei gleich starken Zeugnissen können ausdrücklich benannte Hilfsverfahren folgen; dazu gehört in einer bestimmten Situation auch der erste Mondkontakt im nächsten Zeichen. Leerlauf kann durch sehr kräftige Hauptsignifikatoren gemildert werden. Krebs, Stier, Schütze und Fische werden als günstigere Mondzeichen genannt. Die starre Regel „Zeichenende = immer Schluss“ gibt diesen Bestand nicht vollständig wieder.

Weitere Fragearten und Übertragungswege

Hermann von Kärntens zugeschriebene Schrift zur Erschließung verborgener Anliegen untersucht zunächst, worum es geht. Das ist eine andere Ausgangsaufgabe als die Antwort auf eine schon präzise ausgesprochene Frage. Medizinische Konsultationen besitzen wiederum eigene Zeitansätze. Neuntel, Zwölftel, Lose, Knoten und Sektzugehörigkeit ergänzen bestimmte Prüfungen, ohne beliebig austauschbare Ersatzsignifikatoren zu bilden.

Für Sanskritwerke und die frühe Tājika-Verarbeitung persisch-arabischer Astrologie verweist StD3 auf besondere Überlieferungen und Forschung. Diese Verbindungen sind relevant, belegen aber keine bereits vollständig ausgebaute spätere Tājika-Systematik in jedem frühen Text. Der Band ist bei Bonatti und al-Bīrūnī regeltechnisch erheblich dichter als bei mehreren nur bibliografisch erschlossenen Autoren. Das Gewicht der Darstellung darf daher nicht mit dem historischen Gesamtgewicht der Autoren verwechselt werden.

5 · Spätmittelalter: Tresbens und konkrete Programme

1350-1500 · Die Quellen zeigen Spezialisierung, Kommentar und ausdrücklich begrenzte Regeln.

Frageabsicht und Herstellung der Figur

StD4 behandelt besonders Tresbens' katalanische Fragenschrift und Schatzschrift. Das Anliegen soll gereift und ernsthaft sein; nach seinem Vortragen wird die Figur bestimmt. Die Texte berücksichtigen auch Brief und verlässlichen Boten. Bei mehrstufiger Übermittlung können Überbringer, ursprünglich Fragender und Auftraggeber unterschiedliche Vertreter erhalten. Der Bote wird nicht automatisch zur ursprünglichen Frageperson.

Die überlieferten Texte sind unvollständig. Angekündigte Kapitel und abgebrochene Anweisungen dürfen deshalb nicht durch frei erfundene Fortsetzungen ergänzt werden. Weitere Autoren und Drucke des Zeitraums zeigen Überlieferung, Kürzung und Sprachwechsel. Ein Druck von 1493 macht die enthaltene Sahl-Lehre nicht zu einer Erfindung des 15. Jahrhunderts.

Herrschaft: Erwerb, Dauer und Verlust

Für den Erwerb eines Amts oder Reichs werden erster und zehnter Herr geprüft. Die Richtung ihrer Anwendung kann eigene Anstrengung oder Entgegenkommen anzeigen. Mondübertragung lässt sich politisch als Gesandtschaft lesen; Sammlung als gemeinsame vermittelnde Instanz. Für eine bereits erworbene Herrschaft hat der bekannte tatsächliche Übernahmezeitpunkt einen eigenen Vorrang vor einer späteren Ersatzfrage.

Erwerb, Amtsdauer, Finanzen, Widerstand und Verlust bleiben getrennte Unterfragen. Verbrennung ist in bestimmten Herrschaftsregeln belastend; eine ausdrücklich angeführte Ausnahme bei eigener Behausung oder Erhöhung begrenzt ein pauschales Verlusturteil. Selbst die Knoten werden nicht überall nach einer einfachen Plus-Minus-Liste bewertet. Allgemeine Lebensfragen können zudem in geburtsastrologische Verfahren mit Hyleg und Alkokoden übergehen. Das ist eine bewusste Erweiterung dieses Texts, keine allgemeine Voraussetzung jeder Stundenfrage.

Schatzsuche als geordnete Untersuchung

Die Schatzschrift fragt nach Vorhandensein, Wert, Menge, Alter, Verwahrung, Fundort und tatsächlichem Zugriff. Eigener Besitz wird anders zugeordnet als fremder, nur gerüchteweise bekannter Bestand. Abgeleitete Häuser bestimmen das Vermögen von Eltern oder Freunden. Das Existenzurteil ist vom Nutzen und vom Aufwand des Erlangens getrennt: Ein Quadrat kann in einer Existenzfrage bestätigen und in einer Qualitätsfrage belasten.

Eine wiederholte Viertelung des Suchgebiets stellt einen erkennbaren räumlichen Algorithmus dar, dessen Überlieferung allerdings abbricht. Der Bericht über Metallröhren enthält sogar eine vom Autor offen gelassene Deutungsfrage. Gerade diese Grenzen widersprechen dem Bild einer lückenlosen Regelmaschine. Tresbens' Bedeutung liegt im Korpus in der ausdrücklichen Erklärung von Gegenstand, Teilurteilen und Auswahlgründen.

6 · Frühe Neuzeit: Dariot, Lilly und Culpeper

1500-1700 · Neue Lehrbücher verarbeiten ältere Bestände und bewahren erhebliche Unterschiede.

Ein Lehrbestand wird anschaulich geordnet

StD5 stützt sich technisch vor allem auf Dariot, Lilly und Culpeper. Ältere lateinische Autoren bleiben durch Drucke und Sammlungen präsent. Zugleich werden englische Lehr- und Praxiswerke wichtig. Lillys *Christian Astrology* von 1647 enthält Grundlagen, Fragen und Geburtslehre; die Gattungsgrenze zwischen seinen Büchern muss bei Zitaten erhalten bleiben. Andere zeitgenössische Autoren werden im Band vielfach nur bibliografisch eingeordnet.

Lilly entscheidet sich bei einer Anfrage für das erfasste Anliegen. Ein übergebener, aber erst später gelesener Brief wird nicht schon auf den Empfang des Umschlags datiert. Stundenherr, Aszendent und Absicht dienen der Prüfung der Eignung. Frühe oder späte Aszendentengrade sind mit Ausnahmen überliefert. Diese Vorbehalte lassen sich nicht vollständig in eine ausnahmslose moderne Verbotsliste überführen.

Unterschiede betreffen schon die Eingaberegeln

Dariot wählt für einen Ort den Würdensieger beziehungsweise Almuten; Lillys allgemeine Definition beginnt mit dem Zeichenherrs an der zuständigen Hausspitze. Dariots Beispiel zum fünften Grad Widder bei Tage ergibt für die Sonne sieben und für Mars sechs Würdepunkte. Derselbe Ort kann also bei verschiedenen Auswahlregeln einen anderen Hauptvertreter erhalten.

Weitere Unterschiede betreffen die Berechnung des Glücksloses, die Grenzen des Sonnenherzens und Bedingungen der Sammlung. Auch innerhalb Lillys wird eine Spannung sichtbar: Der Planet der letzten Mondtrennung wird im allgemeinen Auswahlkapitel nicht automatisch Mitvertreter, erscheint aber in bestimmten Sachkapiteln wieder in dieser Funktion. Das Buch ist eine historisch gewachsene Lehrdarstellung und kein überall widerspruchsfreies Wörterbuch.

Vollendung bedeutet noch keinen Vorteil

Konjunktion, Sextil und Trigon werden mit Bedingungen geprüft; Quadrat und unter strengen Voraussetzungen auch Opposition können etwas zustande bringen. Rezeption, Kraft und fehlende vorherige Verhinderung sind entscheidend. Ein schwieriger Abschluss bleibt schwierig. Ehe, Forderung, Grundstückskauf, Reise, Amt und Schiff benötigen jeweils ihre besondere Rollenordnung.

Culpepers Aphorismen enthalten außerdem Warnungen vor falscher Eindeutigkeit: Ein Bild kann verschiedene Vorgänge bezeichnen, und die konkrete Absicht muss bekannt sein. Seine Sammlung mischt auch körperliche und teilweise geburtsbezogene Aussagen mit Fragenregeln. Die frühneuzeitliche Entwicklung ist deshalb am treffendsten als didaktische Verdichtung und breite Sachanwendung zu beschreiben. Eine allgemeine Abschaffung aller älteren Ausnahmen oder die Erfindung des gesamten Systems durch Lilly ergibt sich aus den Unterlagen nicht.

7 · 1700-1950: Bewahrung und Umbau

Die englische Handbuchtradition verändert neben der Vermittlung teilweise auch die Technik.

Fortführung ist keine bloße Wiederholung

StD6 unterscheidet ältere Bearbeitungen, Wilson 1819, Stella 1832 und die gelesene Simmonite/Story-Ausgabe von 1896. Die Systeme bewahren Häuser, Hauptaspekte, Mond, Anwendung, Rezeption und Vermittlung. Ihre Tabellen und Definitionen stimmen dennoch nicht durchgehend überein. Eine spätere Ausgabe kann Ergänzungen enthalten, die nicht ohne Textvergleich dem frühesten Werkstand zugeschrieben werden dürfen.

Das gilt auch für Alan Leo: Der tatsächlich gelesene Zeuge ist eine zweite Ausgabe von 1909. Dessen Vorworte zeigen Vermittlung älteren Materials; aus dem Namen eines modernen Autors folgt keine Neuerfindung sämtlicher Regeln. Indische Übersetzungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts erschließen wiederum ältere Grundtexte, deren Entstehung nicht mit dem Übersetzungsjahr zusammenfällt.

Neue Planeten verändern das Regelumfeld

Stella führt Uranus unter dem Namen Herschel und verbindet ihn mit besonderen Störungen, äußert aber auch Unsicherheit. In Simmonite/Story 1896 ist zusätzlich Neptun berücksichtigt. Die Verwendung eines neuen Planeten als Zusatzfaktor bedeutet nicht automatisch, dass er den klassischen Zeichenherrscher ersetzt. Diese beiden Änderungen müssten durch getrennte Regelstellen nachgewiesen werden.

Ein besonders deutlicher Umbau betrifft die Würden: Stella verwirft Grenzen und Dekane und verwendet Domizil, Erhöhung und Triplicität. Dadurch verändert sich seine Definition von Peregrinität. Wilson lässt in der Rezeptionslehre dagegen auch die kleineren Würden gelten. Das ist mehr als eine andere Schreibweise: Derselbe Planet kann anders klassifiziert und anschließend anders als Sach- oder Diebessignifikator behandelt werden.

Auch die Zeitregeln laufen auseinander

Bei beweglichen Zeichen in nachfolgenden Häusern nennt Stella Wochen, Wilson Monate; bei gemeinsamen Zeichen nennt Stella Monate, Wilson Jahre. Diese Differenzen können ein fristgerechtes Ereignis in ein verspätetes verwandeln. Eine vermischte Tabelle würde ein neues Verfahren des Bearbeiters erzeugen.

Für frühe amerikanische Ansätze bleibt die Datierung der Textfassung entscheidend. Die im Band verwendete heutige Onlinefassung Zains bevorzugt den ernsthaften inneren Fragezeitpunkt und gewichtet Hausbesetzung anders; sie darf nicht vollständig auf 1931 zurückdatiert werden. Jones' Lektionen, Buch und spätere Revision sowie Davis' spätere Ergänzungen sind ebenfalls zu trennen. Der Zeitraum zeigt somit tatsächliche technische Umbauten und neue Begründungen, ohne zu einer gemeinsamen modernen Schule zu führen.

8 · 1950-2000: Schulen und Wiederaufnahme

Der jüngere westliche Regelbestand verzweigt sich; daneben bestehen eigenständige indische Frageverfahren.

Mehrere Richtungen zugleich

StD8 beschreibt die Weitergabe älterer Handbücher, unterschiedliche amerikanische Praxislehren, symbolische und humanistische Ansätze sowie die erneute Hinwendung zu klassischen Quellen. Die dort genannten Lilly-Ausgabe von 1985 und Barclays Lehrbuch von 1990 stehen für diese Wiederaufnahme. Ein neuer Druck macht die enthaltene alte Regel nicht zu einer Neuerfindung des 20. Jahrhunderts. Auch der moderne Begriff „traditionell“ bezeichnet keine über sämtliche Jahrhunderte völlig identische Praxis.

Goldstein-Jacobson, Watters und Wilson-Ludlam dürfen nicht zu einer einzigen amerikanischen Schule zusammengezogen werden. Einzelmerkmale wie kritische Grade sind enger belegt als eine vollständige gemeinsame Rangordnung aller Faktoren. Bei Jones und Meyer verändert sich der Zugang zur Problemsituation, ohne dass beide Autoren deshalb dieselben technischen Regeln vertreten. Für die genauen Unterschiede wären die jeweiligen datierten Ausgaben erforderlich.

Was der klassische Kern weiterträgt

Die systematischen Kapitel von StD8 erläutern Häuser und klassische Zeichenherren, essentielle und akzidentelle Bedingungen, Rezeption und den Weg zur Vollendung. Direkte Verbindung, Lichtübertragung und Sammlung bleiben wichtige Strukturen. Der Mond verbindet Vorgeschichte und Fortgang; Leerlauf und Radikalität bleiben definitionsabhängig. Antiszen, Lose und Fixsterne ergänzen bestimmte Fragen, ersetzen aber nicht beliebig die Hauptvertreter.

Der Band macht damit die fortgeführte technische Denkweise verständlich. Da er häufig auf Lilly zurückgreift, dokumentiert diese Darstellung allerdings nicht automatisch die Zustimmung jedes zwischen 1950 und 2000 genannten Autors zu jeder einzelnen Regel. Auch das Quellenprotokoll beschreibt den Band als vergleichende Synthese und keine vollständige Auswertung aller 48 bibliografischen Einträge.

Erweiterung des Vergleichsrahmens

Die indischen Prasna-Traditionen und Krishnamurti Paddhati, kurz KP, bilden weitere eigene Wege. Im KP-Verfahren werden Zeichen-, Nakshatra- und Sub-Herrschaften sowie sachbezogene Häuser verknüpft. Eine stellare Unterherrschaft ist kein bloßes Zusatzkapitel der westlichen Aspektvollendung. Das indische Spektrum lässt sich seinerseits nicht auf KP reduzieren.

Für die historische Entwicklung ist deshalb das Nebeneinander entscheidend: Rückbesinnung auf ältere westliche Regeln, verschiedene neuere Gewichtungen, symbolisches Problemlösen und eigenständige indische Verfahren. Die Wiederaufnahme klassischer Texte erweitert die heutige Beleglage; sie beendet die Konkurrenz unterschiedlicher Regeln nicht. Eine nachvollziehbare Anwendung muss Schule, Textfassung, Zeitkonvention und Rechenparameter vorher festhalten.

Quellen: StD8, S. 2-4, 6-17, 22-29. Hinweise auf heutige schulinterne Erläuterungen werden nicht ungeprüft auf frühere Ausgaben zurückdatiert.

9 · 2000-2026: Quellenarbeit und Spezialisierung

Neue Übersetzungen erschließen alte Unterschiede; neue Anwendungen führen zu weiteren methodischen Entscheidungen.

Der Rückgriff auf ältere Vielfalt

StD9 hebt neu zugängliche Übersetzungen von Sahl, Māšā'allāh, Bonatti, al-Kindī, Hermann und der Neun-Richter-Kompilation hervor. Neu ist hier der heutige Textzugang, nicht das Alter ihrer Regeln. Frawleys Lehrbuch und seine Revision stehen für eine geschlossene traditionelle Didaktik. Dunn, Ward und Lehman werden als unterschiedliche Formen historischer Begründung und praktischer Quellenarbeit eingeordnet.

Bei modernen Zuschreibungen bleibt die Ausgabe entscheidend. Frawleys englische Fassungen von 2005 und 2014 sind auseinanderzuhalten; der Band bietet keine vollständige Liste aller Änderungen. Aktuelle Kurspläne sind keine unveränderten Zeugnisse früherer Buchausgaben. Eine Verlagsbeschreibung belegt Themen und Ausrichtung, aber keinen vollständigen Entscheidungsalgorithmus. Dasselbe gilt für die Zahl neuer Publikationseinträge: Sie entspricht nicht der Zahl neu entstandener Systeme.

Spezialisierung verändert die Aufgabe

Suche nach verlorenen Dingen, Sport und forensische Anwendungen werden als besondere Felder behandelt. Suchliteratur ordnet etwa Zuständigkeit, Suchbereich, Lage, Richtung und Rückgewinnung. Sportverfahren müssen zwischen Fragehoroskop und tatsächlichem Spielbeginn unterscheiden. Auch die Zuweisung der Parteien ist vor dem Ergebnis festzulegen. Mehr Fallbeispiele belegen den didaktischen Ausbau, noch keine unabhängig ermittelte Erfolgsquote.

Konsultations- und Begegnungshoroskope erweitern den Gegenstand über eine einzelne konkrete Frage hinaus. Die Verbindung mit der Geburtsfigur führt eine weitere Belegebene ein. Ob ein „Natal Promise“ zwingende Voraussetzung, Hintergrund oder ergänzendes Zeugnis ist, lässt sich nicht aus dem Buchtitel bestimmen. Für jede Variante müssen Vorrang und Umgang mit Widersprüchen erklärt werden.

Die Berechnung wird schneller, das Regelproblem bleibt

Software erleichtert Positionen, Hausspitzen und künftige Kontakte. Sie entscheidet weder über das zuständige Haus noch über die richtige Rezeptionsdefinition. Zeitzone, Sommerzeit, Ort, Häuser, Würdentafeln, Orben und gegebenenfalls Ayanamsha bleiben wirksame Parameter. E-Mail und Messenger verschärfen die alte Briefzeitfrage, weil Absenden, Empfang, Öffnen und Verständnis auseinanderliegen können.

Im indisch-stellaren Spektrum zeigt Khullars dargestellter Ansatz einen ausdrücklichen Gegenentwurf: Rückläufigkeit, Verbrennung und Aspekttheorien werden als Prognosewerkzeuge ausgeschlossen. Im traditionellen westlichen Kern sind gerade diese Faktoren zentral. Der heutige Endpunkt der vorgelegten Geschichte ist damit ein Nebeneinander verschiedener Systeme, keine von allen anerkannte endgültige Regelordnung. Der Betrachtungsstand endet mit den Unterlagen am 19. Oktober 2026.

Quellen: StD9, S. 2-3, 22-31, 35-38. Gegenwartsangaben werden nach diesem Arbeitsbuch wiedergegeben und nicht als unabhängig neu geprüfte Außenrecherche ausgegeben.

Zeitansatz und Radikalität im Vergleich

Die Entscheidung über die Ausgangsminute geht jeder Planeten- und Aspektdeutung voraus.

Welcher Moment gehört zur Sache?

Die Geschichte enthält mehrere begründete Zeitansätze. Ein Beginnshoroskop untersucht einen tatsächlichen Anfang; eine Elektion wählt einen künftigen Anfang; ein Fragehoroskop bezieht sich auf eine Konsultation. Der Augenblick einer Nachricht kann als Ersatz auftreten. Ähnliche Themen und dieselben Planeten machen diese Figuren nicht identisch.

Bereich	Im Korpus dargestellter Zeitbezug	Konsequenz
Frühe Omen	Beobachtete Erscheinung mit Datum und Verlauf	Keine automatische private Fragezeit
Griechischer Fluchtauszug	Fluchtbeginn; ersatzweise Kenntnis der Nachricht	Ersatzregel am Text festhalten
Frühe indische Frage	Frage-Lagna	Fragezeit als eigener Bezug
Tresbens	Vorgetragenes Anliegen; auch Brief oder Bote	Auftraggeber und Überbringer unterscheiden
Lilly	Vorgetragene und erfasste Frage	Übergabe eines Briefs genügt nicht
Wilson und Stella	Mündliche Frage oder Verständnis beim Lesen; Sonderfälle	Autorenregel für jede Situation prüfen
Zain, gelesene Onlinefassung	Ernsthafte Frage wird innerlich klar	Nicht unverändert auf 1931 zurückdatieren
Neuere Kommunikation	Absenden, Empfang, Öffnen, Verstehen möglich	Konvention vor dem Urteil bestimmen

Eignung ist selbst eine Regelentscheidung

Bonatti, Dariot, Lilly und Culpeper verlangen ernsthafte Absicht oder prüfen Übereinstimmungen zwischen Stundenherr und Aszendent beziehungsweise dessen Herrn. Die planetare Stunde ist dabei keine gewöhnliche gleichlange Uhrstunde. Ihre Ermittlung und die benutzte Triplicitätstabelle gehören zum Rechenweg.

Frühe und späte Grade, Saturn im siebten Haus oder andere Vorbehalte haben nicht bei jedem Autor dieselbe Reichweite. Bei Lilly stehen etwa altersbezogene und ereignisbezogene Ausnahmen neben den Warnungen. Neuere Schulen können Vorbehalte als Sperre oder als Beschreibung der Situation behandeln. Diese Wahl ist Teil des Systems und lässt sich nicht erst nach einem unerwünschten Ergebnis ändern.

Historische Folgerung

Die wachsende Genauigkeit von Uhren und Software beseitigt die Frage des passenden Moments nicht. Bei einem Messenger-Text können mehrere Zeiten exakt bekannt und dennoch methodisch konkurrierend sein. Ein Vergleich der Regeln ist erst sinnvoll, wenn feststeht, welche dieser Zeiten jeder Autor verwenden würde. Andernfalls vergleicht man unterschiedliche Figuren und schreibt die Differenz fälschlich einer späteren Aspektregel zu.

Quellen: StD1, S. 4, 6, 10-12; StD3, S. 6-7; StD4, S. 7-8, 15; StD5, S. 7-9; StD6, S. 6, 18, 38; StD8, S. 4; StD9, S. 4, 25, 31.

Häuser und Auswahl der Signifikatoren

Der Vertreter einer Sache wird aus einer festgelegten Rollenordnung gewonnen.

Ein stabiler Grundgedanke mit Varianten

In vielen westlichen Verfahren vertreten Aszendent und dessen Herr die fragende Person. Das zuständige Sachhaus liefert den zweiten Hauptvertreter. Der Mond ergänzt häufig Ablauf oder Fragenden. Natürliche Bedeutungen wie Venus für Verbindung ersetzen diese konkreten Rollen nicht automatisch. Sonderkapitel können eine andere Zuordnung vorschreiben, etwa für ein Schiff oder einen unmittelbar vorgestellten Kranken.

Fragelogik	Häufige Rollen im dargestellten westlichen Bestand	Getrennt zu beurteilen
Bestimmte Partnerschaft	1 und 7; Mond zusätzlich	Kontakt, Interesse und Dauer
Amt oder Stelle	1 für Bewerber, 10 für Stellung	Zugang, Qualität und Verbleib
Forderung	Eigene Seite 1/2, Gegenpartei 7, deren Geld 8	Zahlungsfähigkeit und tatsächlicher Zufluss
Grundstückskauf	Käufer 1, Verkäufer 7, Objekt 4, Preis 10	Abschluss und Kaufvorteil
Eigener verlorener Besitz	Häufig 2 und dessen Herr	Ort und Wiedererlangung
Rechtsstreit	Parteien 1/7, Richter 10; Ende gesondert	Parteikraft und Entscheidung

Ableitung ist ein Perspektivwechsel

Das Haus einer anderen Person kann als deren erstes gezählt werden. Das zweite vom siebten ist das radikale achte; das zweite vom dritten ist das vierte. Die Rechnung lautet: Bezugshaus plus gesuchte Hauszahl minus eins, anschließend zyklisch auf 1-12 reduzieren. Diese Formel erklärt die Zählung, entscheidet aber noch nicht, ob die Ableitung im konkreten Kapitel vorgesehen ist.

Die frühen griechischen Unterstützerorte 2 und 8 sowie Tresbens' Vermögenszuordnungen zeigen, dass solche relationalen Modelle nicht erst modern sind. Daraus folgt keine unbegrenzt eindeutige Ableitung beliebig langer Verwandtschaftsketten. Eigentümer, Gegenpartei und gesuchtes Ergebnis müssen vorher benannt sein.

Eine wichtige technische Abzweigung

Dariots Almutenwahl und Lillys allgemeine Zeichenherrwahl können verschiedene Vertreter erzeugen. Moderne Wiedererschließung älterer Quellen bringt weitere Sieger- und Hauptplanetenverfahren ins Blickfeld. Auch das Erschließen eines unausgesprochenen Anliegens beginnt anders als eine bereits eindeutig formulierte Frage.

Der historische Vergleich muss daher vor der Aspektprüfung anfangen: Wer wird ausgewählt, nach welcher Tabelle und mit welcher Funktion? Weichen die Vertreter ab, können zwei konsequent angewandte Verfahren zu verschiedenen Ergebnissen gelangen. Ein nachträglich ausgetauschter Signifikator wäre dagegen keine getreue Anwendung desselben Verfahrens.

Quellen: StD1, S. 8, 14, 20; StD2, S. 6-7; StD3, S. 8-9, 32; StD4, S. 9, 25-27; StD5, S. 10-11, 27-30; StD6, S. 7-8, 24-25, 27, 31; StD9, S. 6, 24.

Würde, Wirksamkeit und Planetenbestand

Drei Fragen bleiben getrennt: Ist ein Planet zuständig, wie ist er ausgestattet und kann er handeln?

Die klassische Unterscheidung

Domizil, Erhöhung, Triplicität, Grenze und Gesicht beschreiben in der Fünferlehre die Stellung eines Planeten im Tierkreis. Hauslage, Bewegung und Sonnenbezug betreffen seine konkrete Wirksamkeit. Ein würdiger, aber fallender Planet kann als geeignet und wenig durchsetzungsfähig erscheinen. Ein kräftiger Gegner kann gerade wegen seiner Kraft problematisch sein. Stärke bedeutet keine moralische Güte und keine automatische Begünstigung des Fragenden.

Die PDFs unterscheiden außerdem natürliche Wohltäter und Übeltäter von deren tatsächlichen Funktionen. Mars kann eine zuständige Partei vertreten, Venus eine schwache Helferin sein. Welche Wirkung erwünscht ist, hängt vom Gegenstand ab. Derselbe Grundgedanke ist schon im frühen Streitmaterial sichtbar und bleibt bis zu den modernen Zusammenfassungen erhalten.

Tabellen sind historische Entscheidungen

Das häufige Schema 5-4-3-2-1 dient bei Dariot der Gewichtung von Domizil bis Gesicht. Es wird nicht allein deshalb Sahls frühem Bestand zugeschrieben. Triplicitäten und Grenzen können nach verschiedenen Tabellen berechnet werden; Tag und Nacht beziehen sich auf die Sonnenlage zum Horizont. Selbst bei gleicher Zahlenfolge können andere Tabellen einen anderen Würdensieger ergeben.

Auswahl	Dargestellte Regel	Mögliche Auswirkung
Fünf Würden	Auch Grenze und Gesicht werden berücksichtigt	Kleine Würde kann Peregrinität verändern
Stella	Domizil, Erhöhung und Triplicität; zwei kleine Würden verworfen	Andere Klassifikation desselben Planeten
Dariot	Würdensieger für den untersuchten Ort	Anderer Vertreter als bloßer Domizilherr
Moderne klassische Wiederaufnahme	Erneute Arbeit mit älteren Tabellen und Sektfragen	Mehr historische Varianten werden sichtbar

Neue Himmelskörper erzeugen neue Wahlmöglichkeiten

Im 19. Jahrhundert treten Uranus und später Neptun in die gelesenen Handbücher ein. Sie können Störungen oder Eigenschaften ergänzen. Die Ersetzung eines klassischen Hausherrn wäre ein zusätzlicher Schritt, der durch eine konkrete Stelle zu belegen ist. Im jüngeren Korpus unterscheiden sich Schulen darin, ob und wie äußere Planeten überhaupt entscheidend werden.

Die Entwicklung ist somit keine bloße fortlaufende Vermehrung: Manche Faktoren kommen hinzu, andere werden gestrichen und später wieder aufgenommen. Wer eine heutige Softwaretabelle benutzt, hat bereits eine Auswahl getroffen. Für eine historische Anwendung müssen Würden, Planetenbestand, Hausmodell und ergänzende Sekt- oder Freudenregeln ausdrücklich zur gewählten Textfassung passen.

Quellen: StD1, S. 8, 18-20; StD2, S. 8-9; StD3, S. 10-12, 25; StD5, S. 11-13; StD6, S. 9-10, 44; StD8, S. 7-10, 22; StD9, S. 8-10, 23.

Aspekte, Vollendung und Hindernisse

Ein vorhandener Winkel beschreibt eine Beziehung; ein Ereignisurteil benötigt zusätzlich einen Ablauf.

Vom statischen Bild zur Kontaktfolge

Konjunktion, Sextil, Quadrat, Trigon und Opposition bilden den westlichen Hauptbestand der dargestellten Verbindungslehre. Dabei kann die Zeichenbeziehung von der gradgenauen Exaktheit unterschieden werden. Applikation ist eine Annäherung, Separation eine Entfernung nach dem Kontakt. Ein enger Abstand allein sagt nicht, ob die Planeten aufeinander zulaufen.

Die tatsächlichen Geschwindigkeiten müssen insbesondere bei Stationen und Rückläufigkeit geprüft werden. Der kleinere Gradabstand garantiert nicht die frühere Exaktheit. Viele der dargestellten Regeln über Unterbrechung verlangen deshalb eine zeitliche Fortverfolgung. Der Vorrang ist jedoch quellenabhängig: Gradnähe und besonderer Vorrang körperlicher Zusammenkunft sind davon zu unterscheiden. Die historische Interpretation dieses Unterschieds wird in StD9, S. 24, ausdrücklich diskutiert.

Drei Wege zur Vollendung

Eine direkte Verbindung betrifft die beiden Hauptvertreter selbst. Lichtübertragung führt über einen Mittler, der eine vorausgehende Verbindung verlässt und eine folgende erreicht. Bei der Sammlung laufen zwei Kontakte auf dieselbe dritte Instanz zu. Diese Strukturen können im Sachurteil unmittelbare Handlung, Botenvermittlung oder eine gemeinsame entscheidende Person bezeichnen. Für jede Struktur müssen die jeweiligen Empfangs- und Kraftbedingungen geprüft werden.

„Harmonisch“ und „disharmonisch“ reichen als Ja-Nein-Regeln nicht. Ein Quadrat kann einen schwierigen Abschluss anzeigen; eine Opposition verlangt in den dargestellten Quellen oft besonders starke Zusatzbedingungen und kann mit ungünstigen Folgen verbunden sein. Ein Trigon zwischen unzuständigen Planeten beantwortet die Frage überhaupt nicht. Schon Tresbens unterscheidet ausdrücklich zwischen Existenz, Qualität und Aufwand.

Störung	Zu prüfender Ablauf	Was die Kurzform nicht leisten kann
Prohibition	Ein anderer Kontakt greift vor der Hauptvollendung ein	Nicht jeder dritte Planet ist Verhinderer
Refration	Ein anwendender Planet kehrt vorher um	Rückläufigkeit ist nicht pauschal dasselbe
Frustration	Der Zielplanet geht vorher eine andere Verbindung ein	Reihenfolge und Autorenwortlaut nötig
Rückgabe	Der Empfänger kann die Disposition nicht halten	Andere Struktur als äußerer Eingriff
Entweichen oder Zeichenwechsel	Die Bedingungen ändern sich vor dem Treffen	Grenzübertritt nicht überall Totalverbot

Was sich historisch wirklich ändert

Die Grundfrage nach dem wirksamen Verbindungsweg bleibt lange erhalten. Unterschiede betreffen Definitionen, Orben, Aspektbestand und Ausnahmen. Simmonite/Story nennt kleinere Winkel, ohne deren Gleichrangigkeit mit Hauptaspekten damit zu beweisen. Der Vergleich trennt die Konfiguration von ihrem historischen Namen.

Quellen: StD2, S. 10, 12-15, 19; StD3, S. 13, 15-19; StD4, S. 11, 28; StD5, S. 14, 16-19; StD6, S. 11-12, 15-17; StD8 und StD9, jeweils S. 12-14.

Rezeption und die Bedingungen der Vermittlung

Die Begriffe bleiben ähnlich, während Aufnahmebedingungen und Richtungen im Detail auseinandergehen.

Die Gast-Herr-Beziehung

Steht Planet A in einer Würde von B, dann ist B der Herr dieses Bereichs und in dieser Terminologie der aufnehmende Planet. Venus im Widder steht beispielsweise im Domizil des Mars. Bei der geforderten Verbindung kann Mars die Venus aufnehmen. Ob der Text einen Aspekt verlangt und welche Würde genügt, ist zusätzlich zu prüfen. Würdenstellung, eigener Zustand und tatsächliche Aufnahme dürfen nicht zusammengeschoben werden.

Sahls dargestellter lateinischer Abschnitt unterscheidet volle Aufnahme durch Domizil oder Erhöhung und geringere Aufnahme durch kombinierte kleine Würden. Ein einziges kleines Zeugnis genügt dort nicht. Stellas Auswahl fällt anders aus, weil er Grenze und Dekan verwirft. Neuere Sprachgebräuche können schon eine reine Würdenstellung als Rezeption bezeichnen. Diese Definitionen erzeugen nicht immer dieselbe Liste von Aufnahmefällen.

Beziehung ist nicht nur Gefühl

In älteren Anwendungen geht es um das Annehmen und Weitertragen einer Sache. Rezeption kann deshalb Unterstützung, Zuständigkeit oder Bereitschaft bezeichnen. Eine ausschließliche Übersetzung als „A liebt B“ verkürzt eine Geld-, Amts- oder Übergabefrage. Auch gegenseitige Aufnahme macht zwei geschwächte Planeten nicht definitionsgemäß gesund oder handlungsfähig.

Das Beispiel Venus im Widder und Mars in der Waage zeigt die Trennung: Beide stehen im Domizil des anderen, zugleich aber nach klassischer Lehre im eigenen Exil. Die Beziehung ist gegenseitig, der eigene Zustand belastet. Ob ein Abschluss möglich, mühsam oder nachteilig ist, verlangt weitere Prüfung.

Bei der Sammlung nicht die Richtung glätten

StD2 beschreibt die gemeinsame dritte Instanz als Empfänger der Kräfte. Für Lillys allgemeinen Sammelabsatz hält StD5 dagegen ausdrücklich fest, dass die beiden Hauptplaneten den Sammler in ihren Würden aufnehmen; StD6 dokumentiert eine entsprechende Formulierung bei Simmonite. Die Empfangsrichtung in der technischen Würdenbedingung darf also nicht allein aus dem Wort „Sammler“ erraten werden.

Diese Stellen sind in ihrer jeweiligen Fassung zu bewahren. Sie beweisen ohne zusätzliche Textkollation keine einfache, überall gleich verlaufende historische Umkehr. Begriffe, Übersetzungen und konkrete Sachstellen können unterschiedliche Ebenen betonen. Für den Vergleich werden daher drei Planeten, zwei Anwendungen und jede geforderte Würdenbeziehung einzeln notiert.

Der bleibende methodische Kern lautet: Eine vermittelnde Person muss sachlich zuständig sein, beide erforderlichen Kontakte müssen zustande kommen und die verlangte Aufnahme muss bestehen. Bloß drei Planeten miteinander zu verbinden, ist noch keine vollständige Übertragung oder Sammlung.

Mond, Leerlauf und Zeichenwechsel

Der Mond bleibt zentral, doch seine Funktionen und die Reichweite seiner Kontakte sind definitionsabhängig.

Mehrere Rollen müssen getrennt bleiben

Im frühen griechischen Material kann der Mond den Anfang charakterisieren, während sein Herr die Vollendung betrifft. In den späteren westlichen Darstellungen ist er allgemeiner Mitvertreter, Ablaufanzeiger oder Lichtüberträger. In einer konkreten Figur kann er außerdem bereits Hauptsignifikator einer Partei sein. Seine Beteiligung darf dann nicht nochmals als völlig unabhängiges Zusatzzeugnis gezählt werden.

Der letzte relevante Kontakt kann die Vorgeschichte, der nächste die Fortsetzung beschreiben. Das bedeutet nicht, dass jede nächste Mondverbindung die fehlende Beziehung der Hauptvertreter ersetzt. Bei Bonatti ist der Planet der vorausgehenden Trennung Teil eines umfassenden Arbeitsgangs. Lillys allgemeine Zurückhaltung gegenüber dessen automatischer Mitvertretung steht neben besonderen Sachstellen, die ihn dennoch verwenden. Diese Spannung gehört zum Quellenbefund.

Leerlauf ist keine überall gleiche Rechenfrage

Die Arbeitsbücher unterscheiden verschiedene Fassungen: fehlende Verbindung, keine weitere Anwendung im Zeichen, keine folgende Vollendung im Zeichen oder weitergehende Unverbundenheit während eines ganzen Zeichendurchgangs. Ein Softwarefilter kann deshalb nicht ohne Definition entscheiden, ob eine historische Leerlaufregel erfüllt ist. Ein beliebiges Zwölfstundenfenster ist ebenfalls kein gleichwertiger Ersatz.

Vereinfachung	Differenzierung in den Unterlagen
„Ohne Kurs bedeutet immer: nichts geschieht.“	Bonatti und Lilly kennen Milderungen durch starke Hauptvertreter.
„Alle Mondzeichen sind dabei gleich.“	Stier, Krebs, Schütze und Fische werden als günstigere Fälle genannt.
„Zeichenende macht jeden späteren Kontakt wertlos.“	Bonatti lässt bestimmte Fortsetzungen und Hilfsprüfungen zu.
„Der nächste Mondaspekt allein entscheidet.“	Rollen, Empfang, Zustand und übrige Kontaktfolge bleiben erforderlich.

Der Grenzübertritt verändert Bedingungen

Ein Zeichenwechsel kann Würde, Herrschaft, Aufnahme und erreichbare Kontakte ändern. Bonattis bedingte Zulassungen sind deshalb weder ein Totalverbot noch eine allgemeine Erlaubnis, jede beliebig späte Verbindung zu verwenden. Der Zustand vor und nach der Grenze muss beschrieben werden; auch ein früher eingreifender Planet bleibt relevant.

Als Entwicklung lässt sich eine wiederkehrende Spannung erkennen: Lehrbuchkürzungen bevorzugen leicht merkbare Aussagen, während ausführliche Quellen Bedingungen und Ausnahmen bewahren. Aus den PDFs lässt sich nicht beweisen, dass jede spätere Darstellung tatsächlich kürzer wurde. Wohl aber lässt sich an den ausgewiesenen Stellen zeigen, wo eine heutige absolute Kurzregel den dargestellten historischen Text überdehnen würde.

Quellen: StD1, S. 9, 16; StD2, S. 17; StD3, S. 19-21, 27, 36; StD5, S. 20; StD6, S. 13; StD8 und StD9, jeweils S. 15.

Sonnenbezug, Rückläufigkeit, Knoten und Belagerung

Schwäche ist in den Quellen eine bestimmte Bedingung mit einer bestimmten Rolle und Reichweite.

Sonnennähe ist nicht monoton ungünstig

Die Unterlagen unterscheiden den weiteren Bereich unter den Strahlen, Verbrennung und die engste Sonnenmitte, Cazimi. Die letzte wird in den behandelten westlichen Texten als besondere Stärkung beschrieben. Mehr Nähe bedeutet innerhalb dieses Modells also nicht durchgehend mehr Schwäche. Annäherung und Entfernung können zusätzlich verschieden beurteilt werden.

Textzusammenhang	Angeführte Grenze oder Besonderheit
Al-Bīrūnī, Mond	Ungefähr 7° Verbrennungsnähe, Strahlenbereich bis ungefähr 12°
Lilly, Verbrennung	8°30' zur Sonne und im selben Zeichen
Lilly, Sonnenherz	17 Bogenminuten
Culpeper, Sonnenherz	16 Bogenminuten
Stella	8°30' Verbrennung, 17' Cazimi, Strahlenbereich bis 17°
Tresbens, Herrschaft	Bestimmte Verlustregel mit ausdrücklicher Würdeausnahme

Diese Zahlen sind quellenbezogene Winkelgrößen. Sie sind nicht zu einem vermeintlich ursprünglich gültigen Mittelwert zu verrechnen. Bei Sichtbarkeit können außerdem planetare Breite und konkrete Geometrie eine Rolle spielen. Ein allgemeiner Softwarewert ersetzt deshalb keine historische Definition.

Bewegungsrichtung braucht einen Gegenstand

Rückläufigkeit kann eine Übergabe beeinträchtigen oder eine Annäherung vor der Exaktheit abbrechen lassen. In Rückkehr- oder Suchfragen kann eine Umkehr hingegen als Rückwendung gedeutet werden. Erste Station und zweite Station haben unterschiedliche Bedeutung: bevorstehendes Zurückgehen ist etwas anderes als bevorstehende Wiederaufnahme direkter Bewegung. Geschwindigkeit wird jeweils am eigenen mittleren Tempo des Planeten gemessen.

Knoten und Bedrängung sind keine universelle Punkteliste

Bonatti behandelt bestimmte körperliche Knotenverbindungen als Belastung; daraus entstehen keine gewöhnlichen Aspektrechte für jeden Knoten. Bei Tresbens kann auch der aufsteigende Knoten mächtige Gegenspieler anzeigen. Via combusta bezeichnet einen traditionsabhängig zu bestimmenden Bereich; der behandelte Bonatti-Text nennt die Strecke zwischen der Mitte der Waage und der Mitte des Skorpions.

Belagerung kann räumlich oder als Folge von Kontakten verstanden werden. In Sahls dargestelltem Beispiel trennt sich der Mond von Mars und geht auf Saturn zu, ohne entlastende Zwischenbeziehung. Ein bloßes „zwischen Mars und Saturn“ reicht dafür nicht. Al-Bīrūnī unterscheidet zusätzliche Formen. Die Entwicklung betrifft somit Definition und Anwendung, nicht nur die Aufnahme immer weiterer negativer Faktoren. Khullars Ausschluss mehrerer solcher Werkzeuge bildet im jüngsten Band einen ausdrücklichen Gegenentwurf.

Quellen: StD2, S. 12, 16, 18; StD3, S. 22-24; StD4, S. 17-18; StD5, S. 13, 21-22, 32; StD6, S. 17, 19, 30; StD9, S. 29.

Zeitbestimmung I: verschiedene historische Rechenwege

Die Zahl der Grade und die Wahl der Zeiteinheit sind zwei verschiedene Entscheidungen.

Frühe indische Zeitverfahren

StD1 beschreibt mehrere voneinander getrennte Ansätze der *Ṣaṭpañcāśikā*. Ein Verfahren gewinnt einen Monatswert aus dem stärksten Planeten und dessen Ort vom Lagna. Die Art seines Navamsha verändert den Wert: beweglich einfach, fest doppelt, dual dreifach. Ein anderes Verfahren nimmt die Zeichenzahl von Lagna zum Mond als Tage und verlangt, dass kein Planet dazwischensteht. Ein weiterer Vers führt eine fremde Lehrmeinung zur Rückläufigkeit des siebten Herrn an.

Diese Formeln sind keine austauschbaren Umrechnungsfaktoren. Sie setzen unterschiedliche Auswahlregeln voraus und dürfen nicht zu einem möglichst passenden Termin gemittelt werden. Die Bestimmung des stärksten Planeten ist zudem selbst eine erforderliche Vorentscheidung.

Tresbens' ausdrücklich abgestufte Matrix

StD4 gibt aus §99 eine Erweiterung der Zeitabstufung wieder. Der untersuchte Abstand betrifft dort den Aszendenten Herrn und den Herrn des Zeichens des Glückslosen. Die folgende Tabelle ist deshalb keine allgemeine Uhr für sämtliche Stundenfragen.

Zeichenart	Winkel	Nachfolgende Orte	Fallende Orte
Fest	Jahre	Monate	Tage
Gemeinsam / zweikörperlich	Monate	Tage	Stunden
Beweglich	Tage	Stunden	„Viertel“

Die letzte Bezeichnung bleibt bewusst als textliche Größe stehen. Ohne zusätzliche Klärung entsteht daraus keine minutengenaue Kalenderzahl. Bei verschiedenen klassifizierten beiden Signifikatoren sind weitere Auslegungsfragen offen. Daneben kennt Tresbens Planetenperioden: Im angeführten Zusammenhang werden etwa für Jupiter zwölf, für Mars vierzehn, für Merkur zwanzig und für Venus acht genannt; Stellung und Würde beeinflussen die Zeitebene. Diese andere Methode darf nicht in die Abstandsmatrix eingeschoben werden.

Bereits alte Autoren begrenzen schematische Rechnungen

Tresbens kritisiert eine pauschale Gleichsetzung kleiner Mondabstände mit Jahrzehnten eines Lebens. Bonattis behandelte Stellen verbinden Zeichenart, Bewegung und Lage mit qualitativen Verläufen; spätere Zeitfußnoten dürfen nicht dem mittelalterlichen Autor zugeschrieben werden. Das Korpus zeigt daher keinen Weg von früher völlig festen zu heute erst unsicheren Zeitregeln. Mehrere konkurrierende Ansätze und begrenzte Aussagen bestehen schon in den frühen und mittelalterlichen Beständen.

Für jede historische Zeitnotiz gehören Ausgangsabstand, gewählte Vertreter, genaue Stelle, Einheit und Auswahlgrund zusammen. Erst dann lässt sich beurteilen, ob zwei Autoren tatsächlich dieselbe Rechnung verschieden auslegen oder schon unterschiedliche Daten verwenden.

Zeitbestimmung II: direkte Widersprüche

Gleiche Abstände können innerhalb verwandter westlicher Verfahren verschiedene Termine ergeben.

Wilson und Stella im direkten Vergleich

Die folgende Gegenüberstellung übernimmt die Unterschiede, die StD6 aus den gelesenen Fassungen dokumentiert. „Gemeinsam“ entspricht hier veränderlich beziehungsweise zweikörperlich. Ein vorher eindeutig bestimmter Abstand liefert die Zahl, die jeweilige Regel die Einheit.

Stellung und Zeichenart	Stella 1832	Wilson 1819
Winkel, beweglich	Tage	Tage
Winkel, gemeinsam	Wochen	Wochen
Winkel, fest	Monate	Monate
Nachfolgend, beweglich	Wochen	Monate
Nachfolgend, gemeinsam	Monate	Jahre
Nachfolgend, fest	Jahre	Erst nach verlorener Hoffnung
Fallend	Monate / Jahre / unbekannt	Kaum; spät und beschwerlich

Angenommen, eine korrekt bestimmte Verbindung hat zwei Grade Abstand und wird nachfolgend-beweglich klassifiziert. Bei Stella ergäben sich in diesem Modell zwei Wochen, bei Wilson zwei Monate. Eine Frage mit einer Frist von sechs Wochen könnte dadurch unterschiedlich beantwortet werden. Das Beispiel illustriert die Tabellenabweichung; es ist kein berechnetes historisches Horoskop.

Selbst ein Autor benötigt den Kapitelkontext

Lillys behandelte Vermögensstelle ordnet zwei fallenden Signifikatoren Tage, nachfolgenden Wochen und winkligen Monate zu. Daneben stehen Aussagen über die größere Ausführungskraft der Winkel. Kraft und symbolische Zeiteinheit sind somit verschiedene Kategorien. Das verbreitete Schema „Winkel immer am schnellsten“ gibt diese besondere Stelle nicht getreu wieder.

Auch der in StD9 dargestellte Zeitaufsatz Frawleys thematisiert die Spannung zwischen Dauer im symbolischen Zeitschema und raschem Vollzug durch Handlungsmacht. Daraus lässt sich keine einheitliche, unabhängig vom Gegenstand gültige neue Hausmatrix ableiten. Der realistische Fragehorizont bleibt eine zusätzliche Bedingung.

Kontaktzeit und Ereigniszeit

Bei konstant angenommener relativer Annäherung von 1° täglich wären vier Grad in ungefähr vier Tagen geschlossen. Diese Bewegungsrechnung ist zunächst eine Aussage über die Aspektexaktheit. Ob das Ereignis nach vier Tagen, vier Wochen oder einer anderen symbolischen Einheit angesetzt wird, folgt daraus nicht. Bei Stationen genügt die einfache Division ohnehin nicht.

Der stärkste vergleichende Befund lautet: Zeitmaße gehören zu den uneinheitlichsten Teilen des Korpus. Ein historisch nachvollziehbarer Bericht bewahrt abweichende Ergebnisse und nennt die gewählte Regel. Die Auswahl einer passenden Einheit erst nach Kenntnis des Ausgangs wäre keine Prüfung dieser ursprünglichen Regel.

Lose, Antiszien und ergänzende Verfahren

Zusätzliche Punkte helfen nur dann beim Vergleich, wenn Berechnung und Deutungsfunktion feststehen.

Das Glückslos zeigt einen echten Formelunterschied

StD5 stellt Dariots und Lillys Berechnung gegenüber. In Tierkreislängen bezeichnet A den Aszendenten, M den Mond und S die Sonne. Jede Rechnung wird auf den Kreis von 0° bis unter 360° reduziert.

Verwendete Stelle	Tag	Nacht
Dariot	$A + M - S$	$A + S - M$
Lilly	$A + M - S$	$A + M - S$

Bei $A = 20^\circ$, $S = 80^\circ$ und $M = 140^\circ$ ergibt die erste Ausrichtung 80° , die umgekehrte 320° . In einer Nachtfigur lägen die so berechneten Punkte also an verschiedenen Orten. Das ist keine bloß unterschiedliche Deutung derselben Position, sondern eine andere Eingaberechnung. Es handelt sich um ein didaktisches Zahlenbeispiel aus dem Vergleich, nicht um einen beobachteten Gewinnfall.

Das Glückslos und sein Herr betreffen in vielen dargestellten Anwendungen Nutzen, Besitz oder Ertrag. Ein Vertragsabschluss kann möglich sein, während der Ertrag schwach bleibt. Der Punkt ersetzt den Vollendungsweg nicht automatisch. Besondere Lose für Wiedererlangung oder Verlust sind außerdem nicht bloß andere Namen für das Glückslos; Tresbens verwendet eigene Zweckpunkte mit teilweise schwierigen Rechenanweisungen.

Antiszien sind berechnete Spiegelpunkte

Die jüngeren Bände erläutern die Spiegelung an der Achse 0° Krebs / 0° Steinbock. Für die ekliptikale Länge L gilt: Antiszie = $(180^\circ - L)$ modulo 360° . Die Gegenantiszie liegt dem Ergebnis gegenüber. Aus $17^\circ 31'$ Krebs werden damit $12^\circ 29'$ Zwillinge. Es sind Winkelminuten mit erforderlichem Übertrag, keine Zeitminuten. Eine Deklinationsparallele ist ein anderes Verfahren.

Ob solche Punkte eine verborgene Beziehung oder einen zusätzlichen Kontakt anzeigen sollen, hängt von der Schule ab. Orbis und Verhältnis zu den Hauptsignifikatoren müssen ebenso feststehen wie die Formel. Die PDFs belegen ihre Verwendung und Erläuterung, aber keine lückenlose Geschichte ihrer Erstentstehung.

Ergänzungen müssen eine bestimmte Frage beantworten

Fixsterne, Gradklassen, Sektion, Freuden und weitere Unterteilungen können in einzelnen Quellen wichtig sein. Bonatti nennt auch Hilfsverfahren für gleich starke Zeugnisse. Ein spezieller Rettungsschritt in einem solchen Fall ist keine Erlaubnis, unbegrenzt neue Punkte hinzuzunehmen.

Die historische Entwicklung besteht auch hier aus wechselnder Auswahl. Zains dargestellte heutige Onlinefassung empfiehlt etwa den Verzicht auf Fixsterne, Glückspunkt und Knoten, während andere Schulen sie verwenden. Mehr Faktoren bedeuten deshalb weder automatisch größere Traditionsnähe noch nachgewiesene höhere Vorhersagegenauigkeit. Erst eine vorher festgelegte Rangordnung macht ihre Anwendung nachvollziehbar.

Quellen: StD3, S. 24-27; StD4, S. 23; StD5, S. 23; StD6, S. 38; StD8 und StD9, jeweils S. 17; StD9 zusätzlich S. 23-24.

Anwendungen: Beziehungen, Geld, Immobilien und Amt

Viele Themen bleiben über Jahrhunderte erhalten; ihre Unterfragen verlangen unterschiedliche Urteile.

Beziehung und Vertrag

Frühe griechische Heiratsverse verwenden besondere natürliche Rollen. Spätere westliche Modelle arbeiten häufig mit erster und siebter Partei, ergänzt durch Mond und weitere kapitelspezifische Faktoren. Daraus entsteht keine überall identische Liste. Kontakt, Bereitschaft, Zustandekommen und späteres Einvernehmen sind verschiedene Aussagen.

Ein vollendbarer harter Kontakt mit geeigneter Aufnahme kann im jeweiligen System einen Abschluss unter Schwierigkeiten beschreiben. Daraus folgt weder harmonisches Zusammenleben noch dauerhafte Stabilität. Umgekehrt ist eine vorhandene Zuneigung innerhalb einer bestimmten Rezeptionsdeutung noch keine tatsächlich eintretende Verbindung. Eine Ehefrage und eine allgemein gehaltene Liebesfrage müssen zunächst sachlich präzisiert werden.

Geld hat unterschiedliche Eigentümer und Quellen

Die allgemeine Vermögensfrage betrifft vor allem Haus 2 und dessen Herrn. Eine bestimmte Zahlung verlangt darüber hinaus einen Zahler und dessen Mittel. Wird die Gegenpartei durch 7 vertreten, liegt ihr Vermögen im zweiten davon, also 8. Ein achter Herr ist in dieser Frage daher eine Geldquelle und nicht allein wegen der Hausnummer ein Todesanzeiger.

Schon das frühe Streitmaterial ordnet Gläubiger und Schuldner in einer besonderen Regel den Lichtern zu, abhängig von der Mondphase. Spätere Forderungskapitel sind damit nicht identisch. Der bleibende methodische Gedanke ist die Trennung von Anspruch, Zahlungsfähigkeit und tatsächlichem Geldfluss. Auch ein erfolgter Zufluss kann durch Kosten oder ungünstige Bedingungen wenig Nutzen haben.

Beim Kauf gibt es mindestens vier Rollen

In den behandelten frühneuzeitlichen und späteren Kaufkapiteln stehen gewöhnlich Käufer bei 1, Verkäufer bei 7, Grundstück oder Haus bei 4 und Preis bei 10. Ein guter Verkäuferkontakt beweist weder gute Bausubstanz noch einen günstigen Preis. Ein starker Preisherr kann gerade für einen hohen Preis stehen. Der eigene Vorteil ist deshalb gesondert zu beurteilen. Bei Verwandten kann ein Text außerdem eine abgeleitete Verkäuferrolle verlangen.

Vom Reich zur beruflichen Stelle

Sahls Herrschaftsbeispiel, Bonattis Amtsanwendung, Tresbens' politische Regeln und spätere Berufskapitel teilen häufig die erste und zehnte Hauptrolle. Vermittlung kann als Gesandtschaft, einflussreiche Hilfe oder beruflicher Fürsprecher erscheinen. Neuere Anwendungen übertragen diese Struktur auf Bewerbungen, ohne dadurch jede moderne Zusatzregel historisch zu sichern.

Erwerb und Verbleib im Amt, Einkünfte und tatsächlicher Nutzen müssen getrennt bleiben. Tresbens zeigt zusätzlich, dass eine bekannte Übernahmefigur für die Dauer eine andere Datenbasis liefert als eine Erwerbsfrage. Die begriffliche Modernisierung von „Würde“ zu „Stelle“ darf diese Zeit- und Rollenunterschiede nicht unsichtbar machen.

Quellen: StD1, S. 9, 16, 26; StD2, S. 14, 20-21; StD3, S. 29-30; StD4, S. 13-20; StD5, S. 26-29, 33; StD6, S. 22-26, 32; StD8 und StD9, jeweils S. 18-20.

Anwendungen: Suche, Rückkehr, Konflikt und Krankheit

Die Sachkapitel zeigen besonders deutlich, weshalb ein allgemeiner Merksatz nicht jedes Thema entscheidet.

Verlorene Dinge und verborgener Besitz

Im frühen indischen Bestand unterscheiden Lagna, Teilungen und Winkelplaneten Verbleib, innere Lage, Richtung und Entfernung. Tresbens ordnet die Schatzsuche als mehrstufiges Programm. Lilly und spätere Handbücher verbinden Gegenstandssignifikator, Haus, Zeichen und reale Lebensumstände. Neuere Suchbücher bauen diese Anwendung didaktisch aus; eine große Zahl von Beispielen ist keine unabhängig festgestellte Trefferquote.

Drei Aussagen bleiben getrennt: Der Gegenstand könnte an einem Ort sein; die Merkmale passen zu einem Suchbereich; der Gegenstand wird wiedererlangt. Eine Ortsbeschreibung liefert nicht automatisch die dritte Aussage. Fehlender Besitz bedeutet außerdem nicht schon Diebstahl. Historische Täterbilder sind keine Identitätsnachweise. Ein endlicher, vorher benannter Suchbereich verhindert, dass jede spätere Fundstelle rückwirkend passend gemacht wird.

Abwesende, Reise und Schiff

Rückkehr, Unversehrtheit und Gewinn sind schon in der *Ṣaṭpañcāśikā* unterschiedliche Aussagen. Spätere Texte unterscheiden verwandte Abwesende von einem allgemeinen Fall. Haus 7 ist nicht automatisch für jede andere Person zuständig. Rückläufigkeit kann in einer Rückkehrfrage anders wirken als in einem neuen Vertragsabschluss.

Ein Schiffskapitel kann den Aszendenten für den Schiffskörper verwenden. In Simmonites gelesener Fassung stehen Aszendent und Mond für Schiff und Ladung, der Aszendentenherr für Menschen an Bord. Solche Rollen sind kapitelspezifisch. Sicherheit der Besatzung, Zustand der Ladung und wirtschaftlicher Erfolg können auseinanderfallen; eine pauschale Reiseantwort würde diese Differenzen verlieren.

Streit, Wettkampf und Nachrichten

Parteien, Ressourcen, Richter, Preis und Ende einer Sache können verschiedene Vertreter erhalten. Das griechische Streitmodell besitzt bereits eine ausgearbeitete Winkelordnung. Neuere Sportastrologie muss zusätzlich zwischen Frage und tatsächlichem Spielbeginn unterscheiden und vorher bestimmen, welche Mannschaft Haus 1 erhält. Favorit, Heimteam und persönlich unterstützte Seite sind verschiedene Konventionen.

Bei Nachrichten kann der Inhalt sachzuständig sein, während der Übermittlungsweg eine weitere Rolle spielt. Ein Geldgerücht wird nicht allein durch seine Form als Nachricht vollständig zur Dritt-Haus-Frage. Ein günstiger Kontakt zur Gegenseite ist im Rechtsstreit wiederum noch kein günstiges Richterurteil.

Medizinische Nachbarverfahren

Fragezeit, Krankheitsbeginn, Niederlegen und erste Mitteilung an einen Arzt sind unterschiedliche Ausgangspunkte. Die geteilte Verwendung von Mond und Krankheitsbereichen macht daraus keinen einheitlichen Datensatz. Der Korpus beschreibt historische Krankheits- und Krisenregeln; daraus wird hier keine heutige medizinische Handlungsempfehlung abgeleitet. Der historische Vergleich betrifft Zeitpunkt, Rollen und Textgattung.

Quellen: StD1, S. 8-10, 19-25; StD3, S. 31; StD4, S. 24-35, 38; StD5, S. 30-36; StD6, S. 27-35; StD8, S. 20-21; StD9, S. 21, 26-27.

Indische Verfahren, Tājika, KP und Khullar

Diese Entwicklung ist mit der westlichen Geschichte verflochten und zugleich methodisch eigenständig.

Prasna ist ein Oberbegriff

Von der frühen Ṣaṭpañcāśikā bis zu jüngeren Lehrwerken treten Lagna, dessen Herr, Mond und sachzuständige Bhavas auf. Das allein definiert noch keine einheitliche indische Schule. Planetare Blicke, Stärkeverfahren, Teilungen, Omina, Arudha und Datierung müssen nach dem konkreten Text bestimmt werden. Tropische und siderische Tierkreisangaben sind zudem nicht ohne Rechenentscheidung gleichzusetzen.

Die mittelalterliche Tājika-Verarbeitung persisch-arabischer Astrologie zeigt Übernahmen und Anpassungen. Der unter Nīlakaṇṭhas Namen verbreitete Prasna-Tantra-Bestand ist textgeschichtlich geschichtet. Der Korpus warnt davor, eine spätere vollständige Systematik unverändert ins 13. Jahrhundert zurückzutragen. Auch die traditionelle Entstehungsdatering des Prasnamarga um 1649 ist von seinen späteren Druck- und Übersetzungsgeschichten zu unterscheiden.

KP verändert den Entscheidungsweg

Krishnamurti Paddhati verwendet Zeichen-, Nakshatra- und Sub-Herrschaften. 27 Nakshatras von je 13°20' werden in neun ungleiche Abschnitte nach Vimshottari-Proportionen geteilt. Ein Sub-Lord ist der planetare Herr eines Abschnitts, kein neuer Himmelskörper. Bei verbreiteter Zahlenhorary wählt eine Zahl zwischen 1 und 249 einen bestimmten Aszendentenbereich. Die zusätzliche Trennung an Zeichengrenzen erklärt die Abweichung von $27 \times 9 = 243$.

Aus diesem Zugang werden sachzuständige Häuser und stellare Signifikationen nach einer eigenen Rangfolge beurteilt. Die Zahl ersetzt nicht sämtliche übrigen Aufstellungsdaten. Eine westliche Empfangs- oder Vollendungstabelle bildet diese Logik nicht vollständig ab.

Vergleich	Westlicher traditioneller Kern	KP beziehungsweise Khullars dargestellter Ansatz
Hauptstruktur	Hausvertreter und wirksamer Kontaktweg	Stellare Vertreter und Hausverknüpfungen
Unterteilung	Würdeabschnitte; ergänzende Punkte	Nakshatra, Sub, bei Khullar weitere Unterherrschaften
Bewegung und Sonnenbezug	Häufig wesentliche Bedingungen	Khullar schließt diese als Prognosewerkzeuge aus
Rechenannahmen	Hausmodell, Orben, Würdentabellen	Zusätzlich genaue Unterteilung und Ayanamsha

Eine Ergänzung kann zum Systemwechsel werden

Khullars Eigenbeschreibung gewichtet Sub-Sub-Herrschaften und Beziehungen zwischen Hausspitzen. Rückläufigkeit, Verbrennung und westliche wie indische Aspekttheorie werden darin als Prognosewerkzeuge ausgeschlossen. Das ist ein wirklicher methodischer Gegensatz, keine bloß feinere Auflösung desselben westlichen Tests.

Feine Abschnitte erhöhen rechnerisch die Empfindlichkeit gegenüber Zeit- und Parameteränderungen. Ihre Feinheit belegt für sich keine höhere Vorhersageleistung. Eine Gesamtdarstellung muss die Systeme deshalb parallel rekonstruieren und darf sie nicht durch willkürliche Zusatzregeln zu einer scheinbar ursprünglichen Einheit verbinden.

Quellen: StD1, S. 11-31; StD3, S. 35, 43; StD5, S. 39; StD6, S. 39; StD8, S. 23-24; StD9, S. 28-30.

Wie belastbar ist die überlieferte Entwicklung?

Die Stärke der Unterlagen liegt in vielen offen gelegten Grenzen; ihre historische Abdeckung ist dennoch ungleich.

Eine nützliche, aber sekundäre Quellensammlung

Die acht PDFs sind 2026 zusammengestellte Arbeitsdarstellungen. Sie enthalten Paraphrasen, Kommentare, Register, Beispiele und Quellenprotokolle. Sie sind selbst keine antiken oder mittelalterlichen Originalhandschriften. Mehrere als Vorlagen genannte Bibliografien und zahlreiche Originalwerke liegen in dieser Unterhaltung nicht zusätzlich vor. Ihre Angaben werden hier deshalb als Aussagen der eingereichten Darstellungen behandelt.

Die Regelanalyse ist besonders konkret bei den frühen Fragmenten und der *Ṣaṭpañcāśikā*, bei Sahl, al-Bīrūnī und Bonatti, bei Tresbens sowie bei Dariot, Lilly und den ausgewählten englischen Handbüchern. Bei anderen Autoren beruhen die Einordnungen häufiger auf bibliografischen oder beschreibenden Zugängen. Daraus lässt sich keine vollständige Geschichte aller Regeln sämtlicher genannten Werke ableiten.

Wiederholung ist kein zweiter historischer Beleg

Die jüngeren Bände wiederholen viele Grundlagen, Tabellen und Lehrbeispiele. Insbesondere StD8 und StD9 verwenden in den Grundlagenteilen weitgehend dieselbe Ordnung. Diese Übereinstimmung dokumentiert zunächst die redaktionelle Fortführung des Arbeitskorpus. Sie ist keine unabhängige Bestätigung, dass alle Autoren beider Zeiträume dieselbe Regel vertreten.

Dasselbe gilt für Lilly als wiederkehrenden Erklärtext. Seine erneute Verwendung erläutert den tradierten westlichen Kern. Sie beweist ohne zusätzliche datierte Textstellen weder die lückenlose Verbreitung jeder Ausnahme noch die Zustimmung sämtlicher moderner Schulen. Auch mehrere Drucke derselben Werkfamilie sind keine entsprechend vielen unabhängigen Systeme.

Nicht jede Veränderung ist eine Erfindung

Zu unterscheiden sind Entstehung, Übersetzung, Kommentar, Kürzung, Druck, Nachdruck und Revision. Ein neues Publikationsdatum kann den Zugang zu einer alten Lehre verändern. Eine neue Auswahl von Würden oder ein Ausschluss der Aspekttheorie verändert dagegen die Technik. Nur die zweite Art ist bereits aus der beschriebenen Regelstruktur als methodischer Umbau erkennbar.

Beispiele und Wirksamkeitsaussagen

Die meisten Modellfälle sind ausdrücklich konstruiert. Historische Fallberichte wie Tresbens' Metallröhren oder Lillys Schiffserzählung sind anders gelagert, aber ebenfalls keine unabhängig kontrollierten Untersuchungen. Die Zahl abgedruckter Fälle ersetzt weder eine vollständige Fallserie noch eine festgelegte Erfolgsdefinition.

Belastbar sind damit vor allem eng gefasste Aussagen: Ein Arbeitsbuch dokumentiert eine bestimmte Regel an einer genannten Stelle; eine Definition unterscheidet sich von einer anderen; eine moderne Darstellung beansprucht einen bestimmten Ansatz. Weniger belastbar wären globale Erstentstehungsdaten, lückenlose Lehrerketten und allgemeine Aussagen, welche Schule häufiger richtig liegt. Für solche weitergehenden Fragen wären die jeweiligen Originalausgaben und zusätzliche historische beziehungsweise empirische Untersuchungen erforderlich.

Quellen: StD1, S. 3, 28, 31-33, 38-39; StD2, S. 3-4, 24-29; StD3, S. 32-35, 41-43; StD4, S. 6, 31, 37, 43-44; StD5, S. 6, 34, 41, 47-48; StD6, S. 37-47; StD8, S. 2, 25, 28-29; StD9, S. 2, 22-24, 32, 35-38.

Zwischenbilanz und Quellenwegweiser

Die Ausgangsfrage lässt sich beantworten, wenn „ursprünglich“ jeweils auf eine konkrete Überlieferung bezogen wird.

Was ursprünglich war und wie es weiterging

Am Anfang des vorgelegten Rahmens stehen Himmelsomen, keine nachgewiesene vollständige private Stundenastrologie. In den späteren frühen Beständen sind griechische Anfangs- und Ereignislehren sowie eigenständige indische Fragenverfahren greifbar. Der klassische westliche Verbindungsapparat wird im arabischsprachigen und mittelalterlichen Material ausführlich sichtbar. Über Übersetzung, Kommentar und Sachkapitel gelangt er in die frühneuzeitlichen und späteren Handbücher.

Die Folgezeit bewahrt diesen Bestand selektiv. Andere Vertreterwahl, geänderte Würden, neue Planeten und abweichende Zeitmaße können das Urteil tatsächlich verändern. Die moderne klassische Wiederaufnahme stellt ältere Differenzen wieder zur Diskussion, während Beratung, Prasna, KP und weitere Ansätze eigene Schwerpunkte oder Entscheidungswege entwickeln. Die Gegenwart des Korpus besteht aus dieser Vielfalt.

Die wichtigsten bleibenden Unterscheidungen

Sachliche Zuständigkeit ist etwas anderes als planetare Stärke. Aufnahme ist etwas anderes als eigener Zustand. Ein Kontakt ist etwas anderes als seine bevorstehende Vollendung. Zustandekommen, Qualität, Dauer und Nutzen sind unterschiedliche Urteile. Ein geometrisches Kontaktdatum ist noch kein automatisch geltendes Ereignisdatum. Diese Unterscheidungen machen den historischen Bestand verständlicher als eine einzige universelle Ja-Nein-Liste.

Für die Weiterarbeit	Besonders einschlägige Fundstellen in den PDFs
Frühgeschichte und echte Fragebezüge	StD1, S. 3-16, 29-31
Grundlogik und Aufnahme	StD2, S. 7-19; StD3, S. 13-18
Ausnahmen zu Mond und Zeichenende	StD3, S. 19-21, 27; StD5, S. 20
Frageart und Aussageziel	StD4, S. 24-28; StD5, S. 26-35
Vertreterwahl und Würden	StD5, S. 11-12; StD6, S. 9-10
Abweichende Zeitverfahren	StD1, S. 22; StD4, S. 21-22; StD5, S. 24-25; StD6, S. 20
Pluralisierung und Wiederaufnahme	StD8, S. 3, 22-26; StD9, S. 22-25
Indische und stellare Gegenüberstellung	StD3, S. 35; StD8, S. 23-24; StD9, S. 28-29

Ein sinnvoller Lesemaßstab

Jede Regel sollte künftig mit Werk beziehungsweise Arbeitsbuch, Seite, ausgewählter Textfassung, Voraussetzungen und begrenzter Folgerung notiert werden. Wo die Unterlagen nur ein Werkprofil liefern, bleibt die Einzelregel offen. Wo zwei Quellen abweichen, wird die Differenz bewahrt. So entsteht eine nachvollziehbare Entwicklungsgeschichte, ohne aus den verschiedenen Traditionen nachträglich einen einheitlichen Ursprung zu konstruieren.

Quellen: Vergleichende Synthese aller acht vorgelegten Bände. Die Tabelle nennt PDF-Seiten; die detaillierten Quellenprotokolle sind auf Seite 2 dieser Auswertung verzeichnet. Bearbeitungsstand: 19. Oktober 2026.

Prüfbericht zur überarbeiteten Fassung

Die Erstfassung war als Überblick brauchbar, als Antwort auf die Entwicklung der einzelnen Regeln zu knapp.

Was geprüft und verändert wurde

Die erneute Prüfung richtet sich auf die Aussagen der Gesamtauswertung im Verhältnis zu den acht eingereichten PDFs: historische Einordnung, Zahlen, Formeln, Tabellen, Rollen und Seitenbelege. Die Originalwerke, die innerhalb der PDFs genannt werden, sind damit nicht neu ediert oder unabhängig vollständig verifiziert. Eine solche externe Quellenprüfung wäre eine andere Untersuchung. Diese Fassung beansprucht eine vertiefte Auswertung des vorgelegten Korpus.

Ein wesentlicher Mangel der Erstfassung war die geringe Sichtbarkeit der Bedingungen. Die frühen indischen Rückkehr- und Suchregeln, die konkreten Sahl-Beispiele sowie unterschiedliche Auswahl- und Vorrangregeln wurden zu stark zu allgemeinen Prinzipien verdichtet. Dadurch war oft verständlich, welches Thema ein Autor behandelt, aber nicht genau genug, wie seine Deutung zustande kommt. Der folgende Detailteil arbeitet deshalb jeweils Regelkern, Voraussetzungen, Varianten und begrenzte Folgerung heraus.

Eine sachliche Präzisierung: Was heißt „zuerst“?

Die Erstfassung betonte bei Hindernissen zu allgemein die zeitlich zuerst eintretende Exaktheit. Für zahlreiche dargestellte Regeln ist das richtig; es ist aber keine quellenübergreifend gesicherte Vorrangnorm. StD2 nennt besonderen Vorrang körperlicher Zusammenkunft. StD9 referiert außerdem Tobyns historische Interpretation eines Unterschieds zwischen Gradnähe älterer Beispiele und zeitlicher Reihenfolge bei Lilly. Die überarbeitete Fassung trennt deshalb Gradabstand, Kontaktzeit und besondere Vorrangvorschrift.

Was als Ergebnis stehenbleibt

Die Trennung zwischen Omen, Beginn und Frage, die unterschiedlichen Vertreterwahlen, die abweichenden Zeittabellen und die fehlende universelle Gegenwartsschule sind durch die angegebenen PDF-Stellen gestützt. Nachgerechnet wurden unter anderem die Almuten-Summe im Dariot-Beispiel, Hausableitungen, Neuntelgrenzen, die Glückslosbeispiele, Antiszien und die geometrischen Abstände der Sahl-Figuren. Das bestätigt die Rechnung unter den gesetzten Annahmen; es ersetzt keine historische Ephemeridenrekonstruktion.

Wie die zusätzliche Tiefe zu lesen ist

„Frühester Beleg“ bedeutet im Detailteil immer: frühester hier konkret dargestellter Beleg innerhalb dieser Sammlung. „Variante“ bedeutet eine anders beschriebene Vorschrift, noch keine bewiesene direkte Abstammung. „Offen“ bleibt eine Frage, wenn der Arbeitsband nur eine Werkbeschreibung bietet oder Bedingungen selbst nicht eindeutig ausführt. Der abschließende Themenwegweiser erfasst auch solche Bestände, die nicht als vollständig ausführbare Regel wiedergegeben werden können.

Quellen: StD1, S. 15-24, 28; StD2, S. 13-19; StD5, S. 11, 15-16, 23; StD6, S. 20; StD9, S. 24. Prüfmaßstab und Bewertung der Erstfassung: eigene Auswertung.

Detail 01 · Frühe Rollenmodelle im direkten Vergleich

Gemeinsame Themen beweisen noch keine identische Zuordnung der Parteien und ihrer Mittel.

Griechischer Streit: ein mehrteiliges Modell

Der Dorotheos zugeschriebene Abschnitt ordnet den Kläger dem Aszendenten, den Beklagten dem Untergang, den Richter der Himmelsmitte und das Ende der Himmelstiefe zu. Der zweite und achte Ort betreffen Unterstützer der beiden Seiten. Die Deutung benötigt somit mindestens vier verschiedene Rollen und zwei Ressourcenbereiche. Ein Urteil allein aus der Stärke des Aszendentenherrn würde wesentliche Teile dieses Sachmodells auslassen.

Eine besondere Regel des Geldstreits weist bei zunehmendem Mond diesem den Gläubiger, der Sonne den Schuldner zu; bei abnehmendem Mond wechseln die beiden Rollen. Das ist eine ausdrückliche Zuordnung dieses Kontexts. Eine unveränderte Übertragung auf jede spätere Forderungsfrage wäre unbelegt.

Frühe indische Konfliktordnung

Ṣaṭpañcāśikā III.2 teilt anders: Die Orte 3-8 gehören zur ortsansässigen Seite, 9-2 zur aufbrechenden beziehungsweise angreifenden Seite. Förderung ist innerhalb des jeweils zugewiesenen Halbkreises zu lesen. Die allgemeine westliche Kurzform „1 gegen 7“ bildet diese Vorschrift nicht ab.

Aufgabe	Griechischer Abschnitt	Früher indischer Bestand
Streitparteien	Kläger 1, Beklagter 7	Ortsansässige 3-8, Angreifende 9-2
Entscheidung	Richter 10, Ende 4	Besondere Kombinationen für Sieg und Frieden
Unterstützung	Orte 2 und 8	Belegung der jeweils zugewiesenen Bereiche
Zusätzliche Prüfung	Mond und seine Beziehungen	Planetengruppe, Zeichenart und weitere Orte

Eine greifbare spätere Fortführung

In der al-Kindī-Probe, die StD9 beschreibt, vertreten Aszendent und Deszendent handelnde und andere Partei. Die Himmelsmitte erhält sachabhängig Richter- oder Vermittlerfunktion, der vierte Bereich den Abschluss. Simmonites Prozesskapitel verwendet wiederum 1/7 für Parteien und 10 für den Richter. Das zeigt vergleichbare Funktionsaufteilung über verschiedene Textbestände hinweg. Eine wörtliche Übernahmekette ist damit nicht bewiesen.

Die inhaltliche Kontinuität liegt in der getrennten Untersuchung von Partei, Unterstützung und Entscheidung. Die historische Differenz liegt in der konkreten Verteilung. Daraus folgt für den Vergleich: Zuerst werden die Rollen beider Texte nebeneinandergestellt. Erst dann darf untersucht werden, ob dieselbe Konstellation nach beiden Modellen dieselbe Partei begünstigen würde. Eine vorab vereinheitlichte Häuserliste würde genau den gesuchten Unterschied beseitigen.

Quellen: StD1, S. 8-9, 20; StD6, S. 33; StD9, S. 24. Historische Vergleichsaussage nach diesen Arbeitsdarstellungen, ohne neue Originaltextkollation.

Detail 02 · Zeichenarten: drei verschiedene Regelarten

Aufgangsdauer, Zustandswechsel und symbolische Zeit dürfen nicht als eine einzige Zeichenregel behandelt werden.

Dorotheos: aufrecht und schief

Die angeführte griechische Passage bezeichnet Krebs bis Schütze als aufrechte, Steinbock bis Zwillinge als schiefe Zeichen und erläutert die Einteilung über Aufgangsdauern. Aufrechte Zeichen am Aufgang werden mit schnellerem Gelingen, schiefe mit Mühe und Zeitbedarf verbunden. Günstige Bezeugung von Aufgang oder Mond kann helfen; schädigende Beziehungen können den Ansatz verschlechtern. Gemischte Zeugnisse können auf einen unsicheren ersten Versuch und eine andere spätere Aufnahme führen.

Das ist weder dieselbe Gruppenbildung wie beweglich/fest/gemeinsam noch eine ausgerechnete Terminregel. Zweikörperliche Zeichen am Aufgang bezeichnen in derselben Passage eine Abweichung zwischen geplantem und ausgeführtem Tun. „Zwei“ bedeutet hier nicht automatisch zwei Partner, zwei Objekte oder zwei gleichzeitige Ergebnisse.

Ṣaṭpañcāśikā: Bestand und Änderung

II.1 verbindet festes Lagna unter anderem mit keinem Fortgehen, keiner Heimkehr, keinem Verlust und keiner Auflösung einer Krankheit. II.2 beschreibt bewegliche Zeichen als Gegenfall und duale als Mischfall, ergänzt durch günstige oder schädigende Blicke auf Lagna und Mond. Die Grundbedeutung bleibt Beharrung oder Veränderung; ihre Erwünschtheit hängt vom Ziel ab.

Vorher festgelegte Frage	Beharrung könnte bedeuten	Änderung könnte bedeuten
Bleibt mein Besitz erhalten?	Erwünschter Bestand	Möglicher Verlust oder Wechsel
Endet die Abwesenheit?	Keine Heimkehr	Mögliche Rückkehr
Bleibt eine erworbene Stellung?	Längerer Verbleib	Wechsel oder Verlust

Diese Tabelle erklärt die Logik, ohne allein aus der Zeichenklasse eine vollständige Prognose zu machen. Die übrigen Bedingungen des jeweiligen Texts bleiben erforderlich.

Bonatti, Tresbens und spätere Zeitregeln

Bonatti verbindet feste Zeichen mit Beständigkeit, bewegliche mit raschem Wechsel und gemeinsame auch mit Unterbrechung oder Wiederaufnahme. Tresbens verwendet entsprechende Qualitäten bei Herrschaftsdauer und Nachfolge. Erst eine zusätzliche ausdrücklich gewählte Zeitregel macht daraus Tage, Monate oder Jahre. Selbst dann unterscheiden sich die Tabellen, wie die Wilson-Stella-Gegenüberstellung zeigt.

Die Entwicklung darf deshalb nicht als bloßer Austausch gleichbedeutender Begriffe erzählt werden. Ein Zeichen kann gleichzeitig mehrere Klassifikationen tragen, die unterschiedliche Fragen beantworten. Historisch aussagekräftig ist, welche Klassifikation an welcher Stelle tatsächlich zur Entscheidung dient. Eine gemeinsame Positiv-Negativ-Liste würde aus drei Regelarten eine neue, in keiner der betreffenden Stellen belegte Mischregel herstellen.

Detail 03 · Neuntel und Drittel wirklich berechnen

Zwei Unterteilungen können auf derselben Gradposition unterschiedliche Fragen beantworten.

Die Rechnung hinter der Gedankenklasse

Ein Zeichen umfasst 30° beziehungsweise 1.800 Bogenminuten. Ein Neuntel umfasst 200 Minuten, also 3°20'. Für eine Position innerhalb des Zeichens ergibt sich die laufende Neuntelnummer aus der ganzzahligen Teilung durch 200, anschließend plus eins. Eine Position genau auf einer Grenze wird hier dem folgenden Abschnitt zugeteilt. Diese Rechenkonvention wird offengelegt; sie ersetzt keine Entscheidung über jede historische Intervallschreibweise.

Ṣaṭpañcāśikā I.7 unterscheidet mineralisch-stoffliche Gegenstände, pflanzlich Verwurzeltes und Lebewesen. In ungeraden Zeichen wiederholt sich Dhatu-Mula-Jiva, in geraden die umgekehrte Folge.

Neuntelnummer	Ungerades Zeichen	Gerades Zeichen
1, 4, 7	Dhatu: Stoff / Mineral	Jiva: Lebewesen
2, 5, 8	Mula: Pflanzliches	Mula: Pflanzliches
3, 6, 9	Jiva: Lebewesen	Dhatu: Stoff / Mineral

Bei 17° Stier sind 1.020 Minuten durchlaufen. 1.020 geteilt durch 200 ergibt fünf volle Abschnitte und einen Rest; die Position liegt im sechsten Neuntel zwischen 16°40' und 20°. Stier ist gerade, folglich ergibt die dargestellte Folge Dhatu. Bei 17° Widder würde dieselbe Neuntelnummer im ungeraden Zeichen Jiva ergeben. Das Ergebnis ist eine Klasse des vermuteten Fragegegenstands, keine Antwort auf dessen Wiedererlangung.

Dieselbe Position im Suchkapitel

Ein Drittel von 30° umfasst 10°. Die Position 17° liegt deshalb im zweiten Drekkana. VI.2 verbindet das zweite aufsteigende Drittel mit der Mitte des Hauses, das erste mit dem Eingangsbereich und das letzte mit dem Ende. Die Lageaussage entsteht hier aus der Drittelnnummer, nicht aus der Stoffklasse des Neuntels.

Vargottama verlangt noch eine andere Prüfung

Vargottama meint die Übereinstimmung von Hauptzeichen und zugeordnetem Navamsha-Zeichen. In dem von StD1 erläuterten üblichen Schema betrifft das bei beweglichen Zeichen das erste, bei festen das fünfte und bei dualen das neunte Neuntel. 17° Stier liegt im sechsten und erfüllt diese besondere Stier-Bedingung nicht. Festes Lagna kann daneben dennoch ein eigenständiges Suchzeugnis sein.

Genau hier lag eine Verkürzung der Erstfassung: Sie nannte die Teilungen, zeigte aber zu selten den Übergang von Gradposition zu Teilnummer und Aussage. Der frühe Vers, die vorausgesetzte Teilungslehre und die spätere Kommentierung werden auch in der vertieften Rechnung getrennt behandelt.

Detail 04 · Vier frühe Wege zur Rückkehrzeit

Schon die frühe indische Sammlung enthält konkurrierende Eingaben und unterschiedliche Zeitebenen.

Verfahren A: stärkster Planet und Monatswert

In II.14-15 liefern der nach einem festgelegten Verfahren stärkste Planet und dessen Ort vom Lagna den Grundwert. Die Art seines Navamsha verändert den Wert: beweglich einfach, fest doppelt, dual dreifach. Bei einem angenommenen Grundwert vier ergeben sich entsprechend vier, acht oder zwölf Monate. Das setzt die Auswahl des stärksten Planeten und dessen tatsächliches Navamsha-Zeichen voraus. Die bloße laufende Neuntelnummer genügt für die Zeichenart nicht.

Verfahren B und C: Bewegung oder Zeichenzählung

II.16 nennt als Auffassung anderer Lehrer den Beginn der Rückläufigkeit des siebten Herrn als Rückkehranzeige. Das ist ein datierbares Bewegungsereignis, keine Multiplikation des Monatswerts. II.17 verwendet dagegen die Zeichenzahl vom Lagna zum Mond als Tageszahl und verlangt zusätzlich, dass kein Planet dazwischensteht. Ohne diese Bedingung ist die angeführte Regel nicht vollständig erfüllt.

Verfahren D: erster besetzter Ort

Die in StD1 wiedergegebene Auslegung von V.5 nimmt den ersten besetzten Ort vom Lagna aus. Bei direkter Bewegung wird die inklusive Zählzahl mit zwölf multipliziert, beim rückläufigen Fall als Tageszahl unmittelbar verwendet. Das Beispiel Stier bis Jungfrau zählt Stier mit: Stier 1, Zwillinge 2, Krebs 3, Löwe 4, Jungfrau 5. Das ergibt direkt 60 Tage, rückläufig fünf Tage. Dieser Faktor gehört zur Auslegung der benutzten Ausgabe; er ist nicht stillschweigend selbst als früher Verswortlaut auszugeben.

Verfahren	Benötigte Daten	Ausgabe
II.14-15	Stärkster Planet, Ort, Navamsha-Art	Monatswert mit Faktor 1/2/3
II.16	Beginn der Rückläufigkeit des Herrn von 7	Bewegungszeitpunkt
II.17	Lagna-Mond-Zeichenabstand ohne Zwischenplanet	Tage
V.5, dargestellte Auslegung	Erster besetzter Ort und Bewegung	Zählzahl mal zwölf oder Zählzahl Tage

Was eine historische Veränderung hier bedeutet

Diese vier Verfahren bilden bereits innerhalb eines frühen Werkbestands Alternativen. Eine spätere Gradabstand-Haus-Zeichen-Tabelle ist deshalb nicht einfach die präzisere Fassung derselben ursprünglichen Rechnung. Eingaben und Operationen unterscheiden sich. Der Korpus bietet auch keine vollständige Prioritätsregel, die jeden Konflikt dieser Ansätze auflöst. Eine historische Auswertung muss die Ergebnisse daher getrennt ausweisen und darf nicht nachträglich die passendste Formel zur ursprünglichen machen.

Quellen: StD1, S. 22, 35-36; dort II.14-17 und V.5 mit Trennung von Vers und Auslegung, Zählung und Multiplikationen kontrolliert.

Detail 05 · Rückkehr, Sicherheit und Gewinn

Die Regel „Mond im achten Haus“ hat im frühen Rückkehrkapitel eine konkrete andere Reichweite als eine pauschale Hauswertung.

Der genauere frühe Befund

Ṣaṭpañcāśikā V.3 verbindet den Mond im achten Ort mit sicherer Heimkehr, wenn die Winkel frei von schädigenden Planeten sind. Sind günstige Planeten an den Winkeln, wird Heimkehr mit Gewinn beschrieben. Die beiden Aussagen sind abgestuft: Das Freisein von Schädigern ist die Bedingung des einen Schlusses; zusätzliche günstige Belegung trägt den weitergehenden Gewinnschluss.

Ein isolierter Mond in 8 reicht somit nicht für die vollständige Rückkehrfigur. Umgekehrt wäre das pauschale Nein allein aufgrund dieser Hausstellung ein Widerspruch zur dargestellten Spezialregel. Die Regel kann ohne ihre übrigen Bedingungen weder in eine allgemeine Erfolgsgarantie noch in ein universelles Gefahrensignal verwandelt werden.

Andere Figuren desselben Kapitels

V.1 verbindet Planeten in den Orten 5, 2 und 3 mit Rückkehr und behandelt günstige Fälle der Wiedererlangung. V.2 enthält eine Figur mit Planet in 6 oder 7 und Jupiter am Winkel sowie eine weitere mit Merkur oder Venus an einem Dreiecksplatz. StD1 weist darauf hin, dass die Kombinatorik an die benutzte Ausgabe gebunden bleibt. Daraus entsteht keine freie Erlaubnis, jedes einzelne vorkommende Element alternativ als hinreichend zu behandeln.

Teilurteil	Benötigte zusätzliche Prüfung
Rückkehr überhaupt	Eine einschlägige Rückkehrfigur
Unversehrtheit	Die besonderen Sicherheitsbedingungen
Gewinn bei Rückkehr	Die ausdrücklich weitergehenden Zeugnisse
Datum	Eine gesondert ausgewählte Zeitregel

Spätere westliche Fragen setzen teilweise anders an

Lilly unterscheidet eine bekannte verwandtschaftliche Beziehung vom allgemeinen Abwesenheitsfall. Ein Sohn kann Haus 5, ein Bruder Haus 3 erhalten. In Stellas besonderem Kapitel kann eine nicht verwandte abwesende Person sogar unmittelbar über den Aszendenten laufen. Damit ist die Zuordnung „andere Person = immer 7“ schon vor der Bewegungsauswertung zu grob.

In späteren Reise- und Rückkehrkapiteln kann Rückläufigkeit des zuständigen Vertreters eine Rückwendung anzeigen. Das ist eine andere Deutung als eine vor dem Vertragsabschluss eintretende Umkehr. Die vergleichbare Funktion ist Rückkehr; die technische Vorschrift ist nicht notwendig identisch mit V.3. Ohne dokumentierte Übernahmebelege darf keine direkte Umformung der frühen Mond-8-Regel in die spätere Rückläufigkeitsregel behauptet werden.

Die vertiefte Antwort lautet deshalb: Spezielle Rückkehrregeln sind früh vorhanden und bleiben später ein wichtiges Thema. Was sich verändert, sind unter anderem die Wahl der Person, die tragenden Konfigurationen und die Trennung der Teilurteile. Eine einheitliche ursprüngliche Rückkehrformel belegen die PDFs nicht.

Quellen: StD1, S. 21-22, 36; StD5, S. 31-32; StD6, S. 30. Verskombinationen nur so weit aufgelöst, wie StD1 sie selbst erläutert.

Detail 06 · Suchregeln: Verbleib, Lage und Richtung

Drei verschiedene Aussagen verlangen drei getrennte Ableitungen.

Im frühen indischen Suchkapitel

VI.1 nennt festes Lagna, festes aufsteigendes Navamsha oder Vargottama als Zeugnisse für Verbleib im eigenen Umkreis. VI.2 ordnet die Drittel des aufsteigenden Zeichens der Türgegend, Mitte und dem Ende des Hauses zu. VI.3 behandelt Wiedergewinnung mit eigenen günstigen Figuren. Ein Lagehinweis ist damit nicht bereits ein Erfolgszeichen.

Bei angenommener Position 17° Stier wären festes Lagna und zweites Drittel gegeben. Das Modell ergibt somit eigenen Umkreis und mittleren Hausbereich. Ein Erfolgsschluss verlangt zusätzlich die dafür vorgesehenen Zeugnisse. Die Neuntelrechnung aus Detail 03 beantwortet eine andere Frage und darf nicht als zweite unabhängige Bestätigung derselben räumlichen Aussage gezählt werden.

Eine geordnete Auswahl der Richtung

VI.4 beginnt mit Winkelplaneten; erst wenn keine vorhanden sind, wird auf das aufsteigende Zeichen zurückgegriffen. Bei mehreren Winkelplaneten wählt die spätere Kommentierung den stärksten. Für die ersatzweise Zeichenregel nennt sie Feuer Osten, Erde Süden, Luft Westen und Wasser Norden. Wer sofort die Lagna-Zeichenrichtung verwendet, obwohl ein vorrangiger Winkelplanet vorhanden ist, verändert die Regel.

Die Entfernungsbestimmung über Neuntel und Yojana ist textlich schwieriger. Der Korpus liefert keine eindeutige allgemeine Kilometerformel. Genau diese Grenze muss erhalten bleiben; ein präziser Zahlenwert wäre sonst eine neue Erfindung der Auswertung.

Was spätere Suchlehren tatsächlich ergänzen

Tresbens unterscheidet natürliche Winkel der Figur von relativen Winkelbeziehungen zwischen Planeten. Sein Ortsprogramm berücksichtigt Haushalt und Beruf sowie Elementklassen. Lilly bevorzugt bei Richtungen eine Zusammenschau mehrerer Faktoren gegenüber einer älteren Stundenherrmethode. Stella vergleicht Haus- und Zeichenrichtung, bei Widerspruch Mond und gegebenenfalls Glückspunkt. Das sind konkrete unterschiedliche Auswahlwege.

Stufe	Früher indischer Zugang	Spätere hier belegte Varianten
Eigener Umkreis	Festigkeit oder Vargottama	Eigentümer, zuständiger Herr und dessen Beziehungen
Innere Lage	Aufsteigendes Drittel	Hausbereich, Element und Lebensumstände
Richtung	Winkelplanet vor Lagna	Mehrere Zeugnisse beziehungsweise Vergleichshierarchie
Erfolg	Eigene Wiedergewinnungsfigur	Tragfähiger Kontakt oder besondere Sachregel

Die Gemeinsamkeit besteht in der gestuften Suche. Eine direkte genealogische Übernahme der einzelnen Richtungsformel wird dadurch nicht gesichert. Spätere ausführliche Assoziationslisten sind zudem nicht automatisch genauer: Ohne Vorrangordnung würden sie die Zahl möglicher Treffer nur vergrößern.

Quellen: StD1, S. 17, 23-24; StD4, S. 25, 29; StD5, S. 30; StD6, S. 21, 28; StD9, S. 26.

Detail 07 · Sahls Lichtübertragung mit Gradbeispiel

Die vermittelnde Kette lässt sich geometrisch zeigen; ihre sachliche Deutung erfordert zusätzliche Rollen.

Die im Arbeitsbuch wiedergegebene Figur

Das überlieferte Lehrschema verwendet Jungfrau am Aszendenten. Merkur als Herr des ersten und Jupiter als Herr des siebten Hauses vertreten die Parteien. Merkur steht auf 8° Löwe, der Mond auf 10° Zwillinge, Jupiter auf 13° Fische. Es handelt sich um eine schematische Lehrfigur ohne hier rekonstruiertes Kalenderdatum.

In ekliptikalischen Längen sind das Merkur 128°, Mond 70° und Jupiter 343°. Zum Merkur ergibt sich vom Mond aus die kürzere Distanz 58°. Bei der vorausgesetzten Vorwärtsbewegung des Mondes wächst die Entfernung vom zurückliegenden Sextil von 60°: Der exakte Sextilkontakt läge bei Mond 8° Zwillinge. Der Mond hat ihn um zwei Grad verlassen. Zum Jupiter beträgt der kürzere Abstand dagegen 87°; bei Mond 13° Zwillinge würde das Quadrat von 90° exakt. Der Mond steht drei Grad vor dieser schematischen Vollendung.

Was die Figur aussagt und was sie voraussetzt

Der Mond hat somit Licht des ersten Vertreters aufgenommen und wendet sich dem zweiten zu. Die Parteien selbst brauchen keine direkte bevorstehende Verbindung. Der Text deutet den Weg über Gesandte oder Vermittler. Die Erläuterung der Geometrie hält die beiden Hauptplaneten vereinfacht fest. In einer realen Figur bewegen auch sie sich; Geschwindigkeiten und Zwischenereignisse wären nachzurechnen.

Prüffeld	In diesem Lehrschema
Hauptrollen	Merkur für den Fragenden, Jupiter für die andere Partei
Vorheriger Kontakt	Mond hat Merkur-Sextil verlassen
Folgender Kontakt	Mond geht auf Jupiter-Quadrat zu
Mittler	Mond, sachlich als Vermittlung auszulegen
Noch zusätzlich nötig	Textgerechte Aufnahme, Kraft und ungestörter Fortgang

Die spätere Ausarbeitung

Bonatti verbindet Mittler über deren Hauszuständigkeit mit Freunden, Gesandten oder Geld. Lillys ausführliche Vollendungsdarstellung verlangt passende Aufnahme und keinen vorher dazwischentretenden anderen Kontakt. Eine kurze Definition kann diese Bedingungen weniger vollständig nennen als das Sachkapitel. Die Regelentwicklung betrifft also auch die ausdrücklich erläuterten Zusatzvoraussetzungen.

Eine bloße Dreieckszeichnung erfüllt das Schema nicht. Läuft der Mond erst auf beide Kontakte zu, fehlt die vorausgehende Trennung; hat er beide bereits verlassen, fehlt der künftige Zielkontakt. Die Lichtübertragung ist eine geordnete Folge. Genau dieser Übergang von Positionen zu Reihenfolge war in der Erstfassung zu wenig ausgeführt.

Quellen: StD2, S. 13; StD3, S. 16; StD5, S. 17. Winkelrechnung kontrolliert; keine neue Ephemeridenberechnung eines historischen Beratungstags.

Detail 08 · Lichtsammlung: Geometrie und Aufnahme

Ein gemeinsamer Empfänger und die technische Richtung der Würdenaufnahme sind verschiedene Angaben.

Sahls Herrschaftsbeispiel

StD2 gibt Waage am Aszendenten, Venus auf 10° Widder, Mond auf 12° Stier und Jupiter auf 15° Krebs an der Himmelsmitte wieder. Venus vertritt den Fragenden, der Mond die königliche Stellung. Beide wenden sich im angenommenen Bewegungsablauf Jupiter zu. Venus hat ein Quadrat, der Mond ein Sextil zum gemeinsamen Ziel.

Der schematische Abstand der Venus zum exakten Quadrat beträgt fünf Grad, der des Mondes zum exakten Sextil drei Grad, jeweils bei vereinfachtem Festhalten Jupiters. Daraus entsteht kein Datum und auch keine vollständige Prüfung der Kontaktreihenfolge. Der Text deutet die dritte Instanz als einflussreiche vermittelnde Person beim Erwerb einer Herrschaft.

Eine besondere Würdenstruktur

Jupiter steht in Krebs im Domizil des Mondes und in eigener Erhöhung. Als eigene Prüfüberlegung lässt sich deshalb unterscheiden: Im üblichen Gast-Herr-Sinn wäre der Mond Gastgeber Jupiters, während Jupiter geometrisch die beiden Kontakte sammelt. Welche weiteren kleinen Würden der frühe Text verlangt, ist aus seiner eigenen Tabelle zu bestimmen. Sie dürfen nicht aus einem späteren Standard ergänzt werden. Empfänger im Vorgang und Gastgeber einer Würdenbeziehung sind somit nicht automatisch dasselbe.

Lillys allgemeiner Sammelabsatz wird in StD5 ausdrücklich so wiedergegeben, dass die beiden Hauptplaneten den Sammler in ihren Würden aufnehmen. StD6 dokumentiert dieselbe Richtung in Simmonites gelesener Definition. Diese Aussage muss als eigene Würdenbedingung neben die geometrische Empfängerrolle geschrieben werden. Sie darf nicht automatisch umgedreht werden, weil der dritte Planet die Lichter „sammelt“.

Was hier wirklich verändert oder offen ist

Die PDFs belegen unterschiedliche Erklärungen und Formulierungen. Für die Behauptung einer eindeutigen historischen Umkehr der Regel wären die Ausgangstexte und Übersetzungen unmittelbar gegeneinander zu kollationieren. Der vorhandene Vergleich reicht für eine Warnung vor vorschneller Vereinheitlichung, aber nicht für die Feststellung, welcher spätere Autor eine ältere Regel erstmals verändert habe.

Mindestprüfung einer vollständigen Sammlung

Beide Hauptvertreter müssen die verlangten Kontakte erreichen. Der dritte Planet muss die vorgeschriebene Rolle und Befähigung besitzen. Die geforderten Würdenbeziehungen werden einzeln benannt. Ein vorzeitiger Zeichenwechsel, Rückläufigkeit oder Sonnenbeeinträchtigung kann in den Sachkapiteln relevant werden. Drei verbundene Planeten und die bloße Größe Jupiters reichen nicht als vollständiger Nachweis. Die abstrakte Struktur und ihre textabhängigen Zusatzbedingungen bleiben getrennt.

Quellen: StD2, S. 14, 19; StD3, S. 17; StD5, S. 18, 33; StD6, S. 16. Keine ungeprüfte Triplicitätstabelle dem frühen Text unterlegt.

Detail 09 · Rezeption: vier getrennte Entscheidungen

Die Frage „Sind sie in Rezeption?“ ist ohne Angabe von Würde, Richtung, Kontakt und Fähigkeit unvollständig.

Erstens: Wer steht in wessen Bereich?

Mond im Widder steht im Domizil des Mars. Verbindet er sich nach der geforderten Regel mit Mars, nimmt Mars den Mond auf. Mond im Widder mit Saturn ist anders gelagert: Widder ist Saturns Fallzeichen. Der dargestellte Sahl-Abschnitt behandelt solche Fälle als problematische Ankunft. Die Aussage betrifft also die Zuständigkeit des Empfängers am Ort des Ankommenden, nicht bloß dessen eigene gute oder schlechte Stellung.

Zweitens: Welche Würde genügt?

StD2 beschreibt volle Aufnahme durch Domizil oder Erhöhung. Für geringere Aufnahme nennt der lateinische Sahl-Zeuge Kombinationen kleinerer Würden, etwa Triplicität und Grenze; eine einzelne kleine Würde genügt in dieser Passage nicht. Dariot unterscheidet ebenfalls stärkere und schwächere Aufnahme. Stella berücksichtigt wegen seiner verkürzten Würdenlehre Grenzen und Gesichter dagegen nicht. Bereits die Zahl der anerkannten Würdearten verändert daher mögliche Aufnahmefälle.

Drittens: Ist ein Aspekt notwendig?

Die jüngeren Synthesen unterscheiden eine strengere Verwendung mit Aspektbezug von neuem Sprachgebrauch allein aufgrund der Würdenstellung. Lillys allgemeiner Rezeptionsabsatz formuliert zudem Möglichkeiten bei fehlendem gewöhnlichem Kontakt; seine konkrete Geldlehre schränkt die bloße einzelne Erhöhungsaufnahme ohne weitere Zeugnisse ein. Deshalb wäre „Rezeption ersetzt immer den Aspekt“ ebenso ungenau wie eine ohne jede Textausnahme behauptete Aspektpflicht.

Viertens: Kann der Empfangende handeln?

Ein rückläufiger oder verdeckter Empfänger kann im älteren Übergabemodell die Disposition zurückgeben. Eine vorhandene Würdenbeziehung ist damit nicht identisch mit erfolgreicher Ausführung. Das betrifft in Bonattis und späteren Sachkapiteln insbesondere die Tragfähigkeit des entscheidenden Vertreters.

Befund	Was dadurch noch nicht entschieden ist
A steht in B-Würde	Ob der Text den erforderlichen Kontakt anerkennt
Gegenseitige Würdenbeziehung	Ob beide Seiten selbst handlungsfähig sind
Kontakt mit Aufnahme	Ob ein vorheriges Hindernis eingreift
Vollendung	Ob das Ergebnis vorteilhaft oder dauerhaft ist

Die verbreitete Gefühlsübersetzung kann in bestimmten modernen Beziehungslehren eine Rolle spielen. Die PDFs erlauben aber keine lückenlose Geschichte, wann jede Würde erstmals einer bestimmten Gefühlsintensität gleichgesetzt wurde. Für ältere Geld-, Amts- und Übergabefragen ist zunächst Aufnahme oder Unterstützung die engere Aussage. Eine universelle Liebesskala wäre keine geprüfte Rekonstruktion dieses Korpus.

Quellen: StD2, S. 11-12, 25; StD3, S. 14; StD5, S. 15; StD6, S. 10, 14; StD8, S. 11; StD9, S. 11, 22.

Detail 10 · Verhinderung: Gradnähe ist nicht Kontaktzeit

Bei der Frage nach Vorrang muss ausdrücklich geklärt werden, was ein Text unter „zuerst“ versteht.

Das Mitgiftbeispiel im Sahl-Korpus

Die dargestellte Figur enthält Merkur auf 10° Krebs, Jupiter auf 15° Fische und Mars auf 13° Widder bei Jungfrau am Aszendenten. Merkur und Jupiter vertreten die Parteien. Merkur würde im vereinfachten Gradbild sein Trigon zu Jupiter nach fünf Grad erreichen. Das Quadrat zu Mars liegt nur drei Grad voraus. Mars wird in diesem Beispiel sachlich mit Mitteln der Gegenseite verbunden; die Störung erhält deshalb die Deutung eines Mitgiftproblems.

Damit wird ein dritter Planet nicht allein wegen seiner natürlichen schädigenden Qualität zum Hindernis. Geometrischer Eingriff und sachliche Zuständigkeit tragen den konkreten Schluss zusammen. Die drei-gegen-fünf-Grad-Rechnung illustriert das Schema, liefert aber ohne Bewegungen aller Beteiligten noch keine astronomisch bestätigte Reihenfolge realer Exaktheiten.

Drei verschiedene Vorrangbegriffe

Eine spätere zeitliche Rechnung ermittelt, welcher Kontakt tatsächlich früher exakt wird. Ein gradbezogenes Lehrschema kann dagegen den näheren Abstand gewichten. Dazu kommt in StD2 ein besonderer Vorrang körperlicher Zusammenkunft gegenüber Aspektkontakt in bestimmten Fällen. Diese Regeln sind nicht logisch identisch.

StD9 referiert Tobyns Interpretation, nach der ältere Hindernisbeispiele teilweise Gradnähe und Lilly stärker die zeitliche Kontaktfolge gewichten. Das wird hier als Interpretation dieses Autors geführt, nicht als abschließend bewiesene Einteilung aller frühen und späten Texte. Die Erstfassung war an dieser Stelle zu pauschal auf tatsächliche Zukunftszeiten ausgerichtet.

Die späteren Störungstypen getrennt halten

Bei Lillys dargestellter Prohibition greift ein dritter Kontakt vor der Hauptverbindung ein. Refraction bezeichnet die Umkehr eines anwendenden Planeten vor dem Ziel. Frustration beschreibt eine andere vorherige Verbindung des langsameren Zielplaneten. Rückgabe betrifft dagegen einen Empfänger, der die übernommene Sache nicht halten kann. Der historische Fachwortgebrauch schwankt; die Ablaufbeschreibung ist daher aussagekräftiger als das Etikett allein.

Eine vertiefte Rekonstruktion notiert folglich zwei Listen: zunächst die räumlichen Abstände und dann die berechneten Kontaktzeiten. Anschließend wird die verwendete Vorrangvorschrift des Texts benannt. Stimmen beide Listen überein, bleibt die historische Auswahlfrage dennoch eigenständig. Widersprechen sie sich, darf nicht die modernere Berechnung stillschweigend zum angeblichen Wortlaut des älteren Autors gemacht werden.

Detail 11 · Deutungsbedenken und ihre Ausnahmen

Ein Vorbehalt gegen die Urteilsbildung ist nicht automatisch ein Gegenzeichen gegen das erfragte Ereignis.

Stundenherr und Absicht

Bei Bonatti sowie in Dariots, Lillys und Culpepers dargestellten Verfahren werden Identität oder Übereinstimmung von Stunden- und Aszendentenherr nach Triplicität beziehungsweise Natur als Eignungsmerkmale behandelt. Dazu kommen ernsthafte Frageabsicht und ein erkennbarer Gegenstand. Die jeweilige Tages- oder Nachtlänge wird für die planetaren Stunden in zwölf Teile geteilt. Eine gewöhnliche 60-Minuten-Stunde liefert nicht automatisch denselben Stundenherrn.

Das Korpus begründet damit eine historische Vorprüfung, aber keine einheitliche vollständige Checkliste sämtlicher Autoren. Culpeper berücksichtigt auch andere Übereinstimmungen, Stella zum Teil Beschreibung und passende Triplicitäten. Wenn ein Prüfweg vorgeschrieben wird, darf nicht erst bei seinem Scheitern ein anderer als angeblich identisch ausgegeben werden.

Frühe und späte Aszendentengrade

StD5 gibt Lillys Warnung für 0°, 1° und 2° sowie für 27°, 28° und 29° wieder. Daneben stehen Ausnahmen: Alter und passende Beschreibung können eine Rolle spielen; ein sicher bekannter Ereigniszeitpunkt ist von einer frei vorgetragenen Frage zu unterscheiden. Die grobe moderne Näherung „erste oder letzte drei Grad“ muss daher samt Reichweite verstanden werden.

Der siebte Bereich und der Deutende

Dariot und Lilly beziehen Haus 7 in bestimmten Vorprüfungen auf die urteilende Person. Wird aber ausdrücklich nach einer Sache dieses Bereichs gefragt, kann die Belastung zum Gegenstand gehören. In einer Ehefrage ist ein geschädigter siebter Faktor deshalb nicht ohne Weiteres nur ein Verbot für den Astrologen. Umgekehrt darf die Ausnahme nicht dazu dienen, jede Warnung ohne Prüfung zu übergehen.

Art der Unsicherheit	Angemessene Unterscheidung
Unklare Absicht	Fragegegenstand unbestimmt
Unsichere Zeit	Ausgangsfigur nicht ausreichend gesichert
Vorbehalt mit Ausnahme	Eignung nach Quelle bedingt prüfen
Gleich starke Gegenzeugnisse	Ergebnis unentschieden, nicht automatisch Nein
Sachlicher schädigender Kontakt	Eigentliches Ereignisurteil, gesondert von Eignung

Die jüngeren Bände zeigen eine weitere Schulentscheidung: Ein Merkmal kann als strenge Sperre oder als Beschreibung eines schon bestehenden Zustands gelten. Die Entwicklung ist daher nicht einfach die Abschaffung früherer Verbote. Schon die historischen Fassungen besitzen Ausnahmen. Konkrete Unterschiede sind jeweils an Autor, Textstelle und Frageart zu binden; aus einer problematischen Figur folgt kein tatsächlicher Nachweis, dass die fragende Person täuscht.

Detail 12 · Orbis, Exaktheit und beginnende Trennung

Ein Zeichenblick, ein enger Kontakt und ein noch wirksames Strahlenumfeld sind drei verschiedene Dinge.

Die frühen Unterscheidungen

Sahls dargestellte Einführung trennt den Blick zwischen Zeichen von der gradbezogenen Verbindung. Zeichen in zweiter, sechster, achter und zwölfter Beziehung blicken sich im beschriebenen Schema nicht an. Die reine Zeichenordnung beantwortet aber noch nicht, ob ein Kontakt exakt wird. Lichtbereiche werden planetenbezogen und mit Ausdehnung vor und hinter dem Planeten besprochen; ihre Zahlen lassen sich nicht ungeprüft als moderne Gesamt-Orben übernehmen.

Bonatti diskutiert in Betrachtung 16 die beginnende Ablösung von einer schädigenden Verbindung und weicht laut StD3 von einer Sahl zugeschriebenen Ganzgradgrenze ab. Der Band gibt daraus bewusst keine neue präzise astronomische Standardzahl vor. Belegt ist die Auseinandersetzung über den Punkt, ab dem eine Trennung als begonnen beziehungsweise eine Belastung als verlassen gilt.

Die Moietät als explizite Rechenvorschrift

Lilly und die gelesene Simmonite/Story-Fassung arbeiten mit halben Planetenorbis. Werden in einer angenommenen Tabelle neun Grad für A und sieben für B verwendet, ergibt sich die gemeinsame Reichweite aus $(9 + 7) / 2 = 8$ Grad. Das ist der Wert dieses Paares unter dieser Tabelle, kein allgemeiner Achtgrad-Orbis aller Planeten.

Beschreibung	Geometrische Bedeutung	Noch gesondert zu prüfen
Zeichenblick	Zeichen stehen im zugelassenen Verhältnis	Gradreichweite und Bewegung
Platischer Kontakt	Innerhalb der verwendeten Reichweite	Ob Exaktheit bevorsteht
Partile Exaktheit	Genaues zugelassenes Winkelverhältnis	Historische Grad- und Minutenkonvention
Beginnende Separation	Relative Entfernung nach Kontakt	Ob gemeinsamer Lichtbereich noch besteht
Vollständig außer Reichweite	Gemeinsamer Lichtbereich verlassen	Andere mögliche Verbindungen

Was eine Erweiterung des Aspektbestands bewirkt

Simmonite/Story nennt zusätzlich Halbsextil, Halbquadrat und Anderthalbquadrat. Ihre Nennung belegt noch nicht, dass sie dieselbe Vollendungsfunktion wie die Hauptaspekte besitzen. Werden sie dennoch in einer Softwareliste für Leerlauf oder Übertragung berücksichtigt, kann sich die ganze nachfolgende Einstufung ändern. Gleiches gilt für neu einbezogene Planeten.

Der eigentliche Wandel liegt daher nicht nur in großzügigeren oder engeren Zahlen. Schon die Frage, welche Körper und Winkel überhaupt zählen und wann ein Kontakt als verlassen gilt, gehört zur Regel. Eine scheinbar geringfügige Tabellenentscheidung kann deshalb verschiedene Zukunftsfolgen und verschiedene Leerlaufbefunde erzeugen.

Quellen: StD2, S. 10, 19; StD3, S. 13; StD5, S. 14; StD6, S. 11, 13. Moietätsrechnung kontrolliert; keine nicht belegten historischen Grenzwerte ergänzt.

Detail 13 · Almuten und Peregrinität verändern das Urteil

Eine andere Würdenauswahl verändert nicht bloß eine Punktzahl, sondern unter Umständen den ganzen Deutungsweg.

Dariots konkretes Auswahlbeispiel

Für den fünften Grad Widder bei Tage nennt StD5 nach Dariots Tabelle: Sonne vier Punkte für Erhöhung und drei für Triplicität, insgesamt sieben; Mars fünf für Domizil und einen für Gesicht, insgesamt sechs; Jupiter zwei für Grenze. Der Almuten des untersuchten Ortes ist in diesem Beispiel die Sonne. Die Domizilherrschaft des Widders bleibt dennoch bei Mars. Almuten und Domizilherr sind verschiedene Auswahlbegriffe.

Ein nach Lillys allgemeiner Definition allein über den Zeichenherrn bestimmter Vertreter kann deshalb anders ausfallen als Dariots Würdensieger. Beide Wege können anschließend dieselben Hauptaspekte prüfen und trotzdem verschiedene Kontakte der gewählten Hauptperson erhalten. Die Differenz beginnt vor der Aspektdeutung.

Gleichstand und Rechenkonvention

Dariot berücksichtigt bei gleichem Würdegewicht unter anderem Nähe zum Aszendenten, Bezeugung und örtliche Kraft. Die Zahl allein beendet seine Auswahl also nicht. Außerdem hängen die Ergebnisse von Tag/Nacht und der konkret gewählten Triplicitäts- und Grenzentabelle ab. Das im jüngeren Korpus wiedergegebene Lilly-Schema nennt Feuer Sonne/Jupiter, Erde Venus/Mond, Luft Saturn/Merkur und Wasser Mars/Mars für Tag/Nacht. Ein zusätzlich teilhabender Herr aus einer anderen Tabelle darf nicht einfach hineingerechnet werden.

Stellas spätere Kürzung des Würdenbestands

Stella erkennt Domizil, Erhöhung und Triplicität an, verwirft aber Grenzen und Dekane. Seine Definition von Peregrinität folgt dieser Auswahl. Ein Planet, der nur in eigener Grenze steht, besitzt in einer Fünferlehre eine kleine eigene Würde; bei Stella beseitigt dieser Befund die Peregrinität nicht.

Die Folgewirkung ist konkret: Stella nennt einen peregrinen Planeten in einer Ecke oder im zweiten Haus als möglichen historischen Diebessignifikator. Eine unbemerkt erweiterte Würdentabelle könnte dessen Peregrinität aufheben und einen anderen Kandidaten erzeugen. Das ist eine systeminterne Änderung, unabhängig davon, ob man die historische Täterdeutung für zutreffend hält.

Entscheidung	Unmittelbare Folge	Möglicher weiterer Effekt
Domizilherr oder Almuten	Anderer Hauptvertreter	Andere Kontaktfolge
Drei oder fünf Würden	Andere Peregrinität	Andere Auswahl in Sonderregeln
Andere Triplicitätstabelle	Andere Würdesumme oder Aufnahme	Anderer Sieger oder Empfangsfall

Damit lässt sich eine wirkliche Regelveränderung benennen, statt bloß von „Modernisierung“ zu sprechen. Die geänderte Definition hat eine nachvollziehbare Kette von Auswirkungen. Welche Fassung verwendet wird, muss daher am Anfang des Beispiels stehen.

Quellen: StD5, S. 11-12; StD6, S. 10, 29; StD8, S. 9; StD9, S. 24. Summen kontrolliert; Beispielwerte gelten für die dort ausgewiesene Dariot-Tabelle.

Detail 14 · Leerlauf und Fortsetzung nach Zeichenende

Der Befund „im jetzigen Zeichen kein Kontakt“ und die Aussage „die Sache endet endgültig“ sind nicht dasselbe.

Zwei historische Begriffe und mehrere moderne Tests

Al-Bīrūnī unterscheidet laut StD3 einen Lauf ohne folgende vollendete Verbindung im Zeichen von weitergehender Unverbundenheit während des ganzen Zeichendurchgangs. In modernen Übersetzungen begegnen dafür unterschiedliche Bezeichnungen wie „void of course“ und „feral“. Dariot und Lilly werden mit einer Definition über eine nach Trennung ausbleibende weitere entsprechende Anwendung während des Zeichenaufenthalts dargestellt. Die jüngeren Bände unterscheiden zusätzlich Exaktheit vor Zeichenende und unmittelbare Anwendung innerhalb planetarer Orben.

Diese Tests können verschiedene Ergebnisse liefern. Eine Liste, die Uranus oder kleine Aspekte mitzählt, kann wiederum einen Kontakt finden, der nach einem engeren historischen Bestand nicht zählt. Ein einheitliches Softwareetikett wäre daher keine abschließende Quellenprüfung.

Die Milderungen gehören zur Regel

Bonattis Betrachtung 62 verbindet Leerlauf mit Schwierigkeiten und einem ausbleibenden guten Abschluss, lässt aber bei sehr gutem Aszendenten- oder Sachherrschaft eine Begrenzung des Schadens zu. Betrachtung 64 nennt Krebs, Stier, Schütze und Fische als günstigere Mondstellungen. Lilly und Culpeper überliefern ebenfalls die Viererliste; Simmonite beschreibt die Mühe mit Ausnahme sehr starker Hauptvertreter. Die historische Aussage ist also bedingt und nicht bloß das absolute Gegenstück zu einem modernen großzügigen Verfahren.

Konkrete Wege über die Zeichengrenze

Bonattis Betrachtung 31 lässt unter Bedingungen eine Vollendung nach dem Übergang zu. In Betrachtung 69 kann bei gleich starken Zeugnissen und fehlendem aktuellen Kontakt die erste Mondverbindung im nächsten Zeichen herangezogen werden. Tresbens §80 vergleicht nach ausbleibender Verbindung am Zeichenende einen passenden oder unpassenden folgenden Kontakt als Verbesserung oder Verschlechterung. Das sind besondere Anwendungslagen, keine allgemeine Erlaubnis jeder fernen Zukunftsverbindung.

Ein konsistentes Vergleichsmodell

Angenommen, der Mond steht auf 26° und der erste zugelassene Kontakt wird erst im nächsten Zeichen exakt. Nach einer Regel, die Exaktheit im aktuellen Zeichen verlangt, bleibt der jetzige Leerlauf bestehen. Ein Autor kann dennoch in einer besonderen Zusatzprüfung den folgenden Kontakt verwenden. Beide Aussagen sind gleichzeitig möglich: gegenwärtig Leerlauf nach Definition A; spätere Änderung nach Sonderregel B.

Die neue Zeichenstellung verändert Würden und Aufnahmebedingungen. Darum muss die Folge neu geprüft werden. Die eigentliche historische Differenz liegt im zulässigen Zusatzschritt und seinen Voraussetzungen. Eine Tabelle „mittelalterlich verboten, modern erlaubt“ würde gerade die im Korpus dokumentierten mittelalterlichen Ausnahmen unterschlagen.

Detail 15 · Sonnenherz, Station und Knoten im Wandel

Dass derselbe Fachausdruck wiederkehrt, garantiert weder denselben Grenzwert noch dieselbe Funktion.

Sonnenherz: eine nachweisbare Definitionsdivergenz

Im von StD2 erläuterten Sahl-Stärkeabschnitt wird das Sonnenherz über denselben Grad beschrieben. Eine spätere enge Minutenregel wird dort ausdrücklich nicht untergelegt. Lilly nennt dagegen 17 Bogenminuten, Culpeper 16. Die Differenz ist klein, aber methodisch real: Ein gedachter Abstand von 16'30" läge innerhalb einer 17'-Grenze und außerhalb einer 16'-Grenze, wenn beide Regeln als strikte Abstandsschwellen angewendet werden. Das ist ein eigenes Grenzbeispiel, kein historischer Fall.

Zusätzlich darf eine bloße historische Gradbezeichnung nicht ohne Prüfung als heutiges symmetrisches Intervall interpretiert werden. Die Unterlagen sichern den beschriebenen Unterschied, keine vollständig rekonstruierte Frühgeschichte aller Cazimi-Definitionen. Auch die im Korpus genannte besondere Verstärkung bedeutet nicht automatisch günstigen Ausgang: Der frühe Text unterscheidet die Verstärkung günstiger und schädigender Funktionen.

Verbrennung: Spezialregel statt Totalverbot

Lillys angeführte Grenze beträgt 8°30' zur Sonne im selben Zeichen. Al-Bīrūnī's Mondangaben und Dariots weiterer Sonnennähebereich dürfen nicht einfach in diese Definition umbenannt werden. Tresbens behandelt im Herrschaftskapitel eine Verlustregel bei verbranntem maßgeblichem Herrn und nennt unmittelbar eine Würdeausnahme. Eigene Behausung oder Erhöhung kann dort Ängste und Schwierigkeiten ohne tatsächlichen Verlust zulassen. Das ist eine konkrete Ausnahme, kein allgemeiner Freibrief für jede Verbrennung.

Station: der nächste Wechsel gehört zum Befund

Sahl, Bonatti und frühneuzeitliche Darstellungen unterscheiden die Station vor Rückläufigkeit von jener vor Direktläufigkeit. Der erste Zustand kann Stocken und Rückgang, der zweite Wiederaufnahme charakterisieren. Ein Planet kann zudem bereits rückläufig sein und dennoch einen Kontakt erreichen. Refraktion setzt dagegen voraus, dass eine Umkehr den gerade erwarteten Kontakt verhindert. Eine Eigenschaft und ein nachgewiesener Abbruch sind nicht austauschbar.

Knoten: Verstärkung und sachlicher Schaden

Dariot beschreibt den aufsteigenden Knoten als verstärkend, den absteigenden als vermindern im Verhältnis zum beteiligten Planeten. Culpeper warnt in einem besonderen Aphorismus vor körperlicher Knotenverbindung von Mond oder Aszendentenherr. Tresbens verbindet sogar den aufsteigenden Knoten an der Himmelsmitte mit mächtigen Gegenspielern. Diese Stellen belegen unterschiedliche Funktionen und Kontexte. Eine allgemeine Liste „Nord gut, Süd schlecht“ würde sie nicht ausreichend erklären.

Quellen: StD2, S. 8, 16; StD3, S. 22-24; StD4, S. 17-18; StD5, S. 13, 21-22; StD6, S. 17, 19. Grenzbeispiel als eigene Rechendemonstration.

Detail 16 · Geldfrage ist nicht gleich Geldfrage

Konkrete historische Unterschiede betreffen Eigentümer, Zahler, Hoffnung und tatsächlich verbleibenden Vorteil.

Vier wirtschaftliche Rollenordnungen

Die allgemeine Vermögensfrage prüft Haus 2 und dessen Herrn sowie weitere einschlägige Faktoren. Die bestimmte Forderung braucht zusätzlich einen benannten Zahler. In Lillys gewöhnlichem Gegenparteienmodell erhält dieser 7, sein Vermögen das zweite davon, also 8. Bei Zahlung durch König oder übergeordneten Dienstherrn nennt das behandelte Lohnkapitel dagegen 10 und dessen Mittel 11. Der Rangunterschied gehört zur historischen Kapitelregel und ist nicht automatisch eine heutige allgemeine Arbeitgeberregel.

Tresbens zeigt außerdem einen Figurenwechsel: In einer Jahresfigur steht der Aszendent für das Volk, der zehnte Bereich für den König und der elfte für dessen Mittel. Eine persönliche Herrscherfrage hätte einen anderen Ausgangspunkt. Haus 11 kann somit eine eindeutig abgeleitete Finanzrolle erhalten, ohne dass „Gewinn“ universell ins elfte Haus gehörte.

Eine konkrete Einschränkung bei Simmonite

Das Kapitel über Hoffnungen beginnt mit Haus 11, bestimmt aber bei ausdrücklich benanntem Gegenstand dessen eigenes Sachhaus. „Ich hoffe auf eine Stelle“ ist daher nicht allein wegen des Wortes Hoffnung eine Elft-Haus-Frage. Die erfragte Stellung bleibt über das passende Amtsmodell zu untersuchen. Diese Einschränkung verhindert eine beliebig ausdehnbare Zuständigkeit.

Frage	Ausgangsrollen im angeführten Kontext
Allgemeine finanzielle Lage	Eigene Mittel 2
Bestimmte Zahlung einer Gegenpartei	Eigene Seite 1/2, Zahler 7, dessen Mittel 8
Historischer Lohn durch hohen Herrn	Zahlender 10, dessen Mittel 11
Kasse des Königs in Jahresfigur	Volk 1, König 10, königliche Mittel 11
Erhoffte ausdrücklich benannte Sache	Das Sachhaus dieser Sache, nicht automatisch 11

Was ein harter Abschluss wirklich bedeuten kann

Eine erfolgte Zahlung kann durch Prozesskosten, Verzögerung oder Aufwand wenig Vorteil bringen. Lilly unterscheidet solche Ergebnisse bei schwierigen Vollendungswegen.

Simmonites Wechselkapitel bezieht zudem Firma, Einlösung und Fälligkeit auf eine andere wirtschaftliche Situation als sofortige Barzahlung. Die tatsächliche Frist gehört zur Frage: Geld nach zwei Monaten beantwortet eine Sechswochenfrage anders als rechtzeitiger Zufluss.

Die Entwicklung ist deshalb nicht nur eine Modernisierung von „Schatz“ zu „Gehalt“. Schon ältere Kapitel trennen finanzielle Existenz, Zugriff, Herkunft und Ertrag. Neuere wirtschaftliche Begriffe verlangen weiterhin eine genaue Entsprechung zum ausgewählten Rollenmodell. Ein pauschales günstiges Geldzeichen wäre gegenüber diesen Quellen eine Vereinfachung.

Detail 17 · Kauf, Umzug, Schiff und Kind

Dieselbe Hausnummer kann in verschiedenen Sachkapiteln eine andere Funktion haben.

Immobilienkauf und Umzug nicht vermischen

Die behandelten Kaufkapitel verwenden 1 für Käufer, 7 für Verkäufer, 4 für Gebäude oder Boden und 10 für Preis. Dariot berücksichtigt beim ausdrücklich verwandtschaftlich benannten Verkäufer einen besonderen Personenbezug. Das gewöhnliche Gegenparteienmodell ist dadurch nicht in jedem Einzelfall zwingend.

Simmonites Umzugskapitel legt anders fest: Haus 1 und Mond für den Fragenden, 7 für das Ziel, 4 für dessen Substanz und 10 für Gewinn aus dem Wechsel. Diese Rollen sind kapitelgebunden. Wer den zehnten Faktor in diesem Umzugsmodell automatisch als Kaufpreis deutet, übernimmt unbemerkt eine andere Vorschrift.

Figurenart	Rolle 1	Rolle 7	Rolle 4	Rolle 10
Kauf, gewöhnlicher Fall	Käufer	Verkäufer	Immobilie	Preis
Simmonites Ortswechsel	Fragender	Ziel	Dessen Substanz	Gewinn des Wechsels
Griechischer Streit	Kläger	Beklagter	Ende	Richter

Die Tabelle ist ein Vergleich ausdrücklich dargestellter Modelle, keine neue universelle Deutungstafel. Vor der planetaren Wertung muss die Figurenart feststehen.

Schiff und Besatzung können verschieden ausgehen

Lillys Schiffskapitel verwendet den Aszendenten für den Schiffskörper. Simmonites dargestellter Zugang ordnet Aszendent und Mond Schiff und Ladung, den Aszendenten Herrn den Menschen an Bord zu. Ein Schiff kann verloren gehen, während die Besatzung gerettet wird; umgekehrt kann ein sicheres Fahrzeug mit leidenden Menschen beschrieben werden. Wirtschaftlicher Ertrag ist erneut eine weitere Teilfrage.

Die gelesene Ausgabe passt außerdem ältere Schiffssymbolik an Dampfschiffe an. Das ist eine technische beziehungsweise sprachliche Aktualisierung der Anwendung. Sie beweist weder eine Neuerfindung aller Regeln noch eine neue Bestätigung ihrer Gültigkeit.

Ein krankes Kind ist nicht in jeder Figur Haus 5

Eine gewöhnliche Frage über das eigene Kind kann das fünfte Haus verwenden. Im medizinischen Überbringungsfall kann Simmonite das vorgestellte kranke Kind unmittelbar über 1 bezeichnen. Krankheit als Thema und die konkrete Konsultationssituation verändern den Ausgangspunkt. Eine feste Verwandtschaftsliste allein reicht deshalb nicht.

An diesen Beispielen lässt sich die Regelentwicklung genauer zeigen als durch die Aussage, die Häuser seien über Jahrhunderte „gleich geblieben“. Die Zahl zwölf bleibt, die Grundbedeutungen werden vielfach fortgeführt; die operative Rollenverteilung kann sich dennoch mit Gattung und Frage verändern. Die Sonderregel muss aus dem gewählten Kapitel stammen und darf nicht erst wegen eines günstigen Ergebnisses gewählt werden.

Detail 18 · Tresbens' Schatzprogramm im Einzelnen

Der spätmittelalterliche Text trennt mehr Teilfragen, als die bloße Formel „Wo liegt der Schatz?“ erkennen lässt.

Eigentum und Vorhandensein

Eigener vergessener Besitz erhält 2 und dessen Herrn; Besitz des Vaters wird von dessen 4 aus über 5, der Mutter von 10 über 11, des Freundes von 11 über 12 bestimmt. Ein nur vermuteter fremder verborgener Bestand wird in einem anderen Schema mit dem siebten Bereich verbunden. Glossen behandeln Urkunden wegen ihres Zusammenhangs mit Gegenanspruch und Streit nochmals besonders. Damit bestimmt schon die Art des Eigentumsfalls die Signifikatorenwahl.

Material, Farbe und Umfang

Der maßgebliche Stoffplanet wird nach einem begründeten Auswahlweg bestimmt. Material, Farbe und Menge müssen nicht denselben Vertreter besitzen; der Stundenherr kann im behandelten Schema die Farbe bezeichnen. Die Stoffliste nennt beispielsweise Sonne in eigener Würde für Gold, Mond für Silber oder weißen wertvollen Stoff, Mars für Kupfer und Saturn unter anderem für dunkle Stoffe und bestimmte Metalle. Schwierige Wörter und Varianten bei Merkur und Venus bleiben in StD4 offen.

Die Menge wird über Glückslos, dessen Zeichen und Würdenträger untersucht. Tresbens bietet dabei ausdrücklich eine eigene Erklärung einer schwierigen Autoritätenstelle. Größe eines Stücks und Anzahl von Stücken sind nicht dasselbe. Die Altersangaben arbeiten unter anderem mit Mondlage und Sonnenbezug; daraus ergibt sich noch keine Jahreszahl.

Ort und wiederholte Viertelung

Ein begrenztes Suchgebiet wird in vier Richtungen geteilt. Das Zeichen des Aszendentenherren wählt einen Teil: Feuer Osten, Erde Süden, Luft Westen, Wasser Norden. Danach kann der Herr des Zeichens dieses Planeten einen weiteren Teil innerhalb des gewählten Bereichs bestimmen. Feuer und dann Wasser bedeuteten im Modell zunächst den östlichen, darin den nördlichen Teil. Der Text bricht später ab; eine unendliche Rekursion wäre keine erhaltene vollständige Vorschrift.

Zugriff und Personenmerkmale

Erst eine gesonderte Kontaktprüfung trägt das tatsächliche Erlangen. Ein positiver Existenzbefund ist nicht automatisch ein erfolgreicher Fund. Glossen erweitern darüber hinaus Beruf, Aussehen und Namensbuchstaben eines Verwahrers. Die Buchstabenzuordnung ist sprachabhängig und erlaubt mehrere Namen; sie ist kein eindeutiger Entschlüsselungsalgorithmus.

Der Bericht über kupferne Röhren enthält eine offen gelassene Frage nach der Herleitung der Verzinnungsfarbe. Dieser Befund ist für die Geschichte wichtig: Der Autor selbst dokumentiert eine Grenze seiner Auslegung. Die Weiterentwicklung besteht hier in ausdrücklichen Teilprogrammen, Glossen und eigenen Erklärungen, nicht in einer bereits lückenlos bestimmten Suchmaschine.

Quellen: StD4, S. 24-35, insbesondere S. 26-27, 30-35; Regelbezüge T2 §§4-17 und Glossen. Keine Lücken des Texts durch neue Stoff- oder Buchstabentabellen ergänzt.

Detail 19 · Was sich für die Gegenwart belegen lässt

Konkrete moderne Unterschiede sind von bloßen Titel- und Themenbeschreibungen zu trennen.

Ein begrenztes wirkliches Einzelmerkmal

StD8 nennt nach einem wiedergegebenen Goldstein-Jacobson-Abschnitt kritische Grade: 0, 13 und 26 in kardinalen, 9 und 21 in festen sowie 4 und 17 in veränderlichen Zeichen. Die Zahlen kennzeichnen in der beschriebenen Lehre Zuspitzung. Sie ersetzen weder Signifikatorenauswahl noch Ereignisverbindung. Das ist ein konkret benennbares modernes Merkmal; eine vollständige Rangfolge aller Regeln dieser Autorin folgt daraus nicht.

Frawley und heutige Quellenarbeit

Für Frawley sind Lehrsystem, Revision und eine besondere Zeitdiskussion ausgewiesen. Die Unterlagen belegen aber keine vollständige Liste aller Änderungen zwischen 2005 und 2014 und keine erschöpfende Rezeptionsformel jeder Ausgabe. Dunns Stärkevergleich, Wards Lilly-Bezug und Lehmans Quellenarbeit lassen sich als Ansätze einordnen. Verlags- und Autorensseiten ersetzen ihre vollständigen technischen Kapitel nicht. Diese Grenze wird auch durch eine längere Gesamtauswertung nicht aufgehoben.

Ein klarer systemischer Gegensatz

KP ermittelt Ereignishäuser und stellare Signifikationen, prüft einen maßgeblichen Sub-Lord und ergänzt nach dem gewählten Lehrgang Zeitfaktoren. Die Unterlagen erlauben keine universellen Häusergruppen für alle KP-Ausgaben. Die allgemeine Division 27 mal 9 ergibt 243; die verbreitete 249-Nummerierung enthält zusätzliche Trennungen an Zeichengrenzen.

Khullars dargestellte Eigenbeschreibung verwendet weitere Unterherrschaften und Hausspitzenverknüpfungen und schließt Rückläufigkeit, Verbrennung und Aspekttheorien als Prognosewerkzeuge aus. Hier ist tatsächlich ein Gegensatz zu den zuvor erläuterten westlichen Bedingungen greifbar. Eine Verbindung beider Methoden würde eine neue Rangregel benötigen; sie wäre nicht allein durch Beifügen eines Sub-Lords hergestellt.

Radix und Beratungsfigur: offene Vorrangfragen

Die Verbindung von Frage- und Geburtshoroskop ist als moderner Ansatz beschrieben. Ob eine Radixmöglichkeit zwingend erforderlich ist, bleibt ohne genaue Buchstelle offen. Auch Konsultations-, Begegnungs- und Ereignisfiguren haben verschiedene Ausgangspunkte. Eine Ereignisprognose und eine hilfreiche Handlungsoption sind unterschiedliche Ergebnisse.

Die vertiefte Gegenwartsgeschichte kann deshalb nicht jede bibliografische Nennung in eine neue Regel verwandeln. Sie benennt genaue Einzelmerkmale dort, wo die PDFs sie liefern, und erklärt bei bloßen Werkprofilen, welche entscheidende Vorschrift fehlt. Das ist inhaltlich enger, aber historisch belastbarer als eine umfangreiche erfundene Tabelle heutiger Autorenmeinungen.

Quellen: StD8, S. 17, 22-24, 28-29; StD9, S. 22-25, 28-30, 35-38. Gegenwartsstand ausschließlich nach den eingereichten Arbeitsbüchern.

Detail 20 · Vier Vergleichsfälle und die echte Differenz

Konstruierte Beispiele zeigen, an welcher Regel ein abweichendes Urteil entstehen würde.

Fall A: anderer Vertreter schon vor dem Kontakt

Gegeben sei der in Dariots Beispiel untersuchte fünfte Grad Widder bei Tage. Wird der Domizilherr gewählt, erhält Mars die Rolle; wird Dariots angeführte Würdensumme angewendet, gewinnt die Sonne mit sieben gegen sechs. Angenommen, nur einer der beiden hätte eine passende künftige Verbindung zur Sache: Dann entstünde die Abweichung aus der Auswahlregel. Es wäre falsch, sie erst der unterschiedlichen Aspektinterpretation zuzuschreiben. Der angenommene Kontakt ist eigene Konstruktion, die Würdesumme stammt aus dem dargestellten Beispiel.

Fall B: gleiche Geometrie, andere Zeitantwort

Eine gültig ausgewählte Vollendung habe zwei Grad Abstand und liege nachfolgend-beweglich. Stella ergäbe in seiner angeführten Tabelle zwei Wochen, Wilson zwei Monate. Bei einer Frist von sechs Wochen wäre der zeitliche Teil der Antworten verschieden. Der Unterschied liegt in der Einheit, nicht in den zwei Grad. Dass irgendein Abschluss später möglich bleibt, beantwortet die Fristfrage nicht positiv.

Fall C: Lage bekannt, Wiedererlangung ungeklärt

Ein Lagna auf 17° Stier liefert im frühen Suchmodell festes Zeichen und zweites Drittel. Damit wären eigener Umkreis und mittlerer Hausbereich angesprochen. Ein Wiedergewinnungszeugnis wird im Modell ausdrücklich nicht vorausgesetzt. Die Antwort lautet daher innerhalb dieses Verfahrens nur: diese Lage wird angezeigt; erfolgreicher Zugriff ist durch die genannten Faktoren noch nicht begründet. Ein späterer tatsächlicher Fund müsste gesondert dokumentiert werden.

Fall D: bisheriger Kontakt weg, anderer Weg vorhanden

Zwei Hauptsignifikatoren haben ihre direkte Verbindung verlassen. Zusätzlich trennt sich ein schnellerer Mittler von A und erreicht B unter sämtlichen verlangten Zusatzbedingungen. Der frühere direkte Kontakt ist kein bevorstehender Abschluss; dennoch kann der zweite Weg Lichtübertragung darstellen. Ein pauschales Nein allein aufgrund der ersten Separation wäre innerhalb eines solchen Verfahrens unvollständig. Dasselbe gilt umgekehrt: Fehlen Aufnahme oder ungestörter Zielkontakt, ist die Vermittlung nicht vollständig belegt.

Was diese Fälle über die Entwicklung zeigen

Regelunterschiede lassen sich präzise lokalisieren: Vertreter, Befunddefinition, Verbindung, Priorität, Einheit oder Reichweite des Schlusses. „Früher strenger, heute freier“ erklärt diese Unterschiede nicht ausreichend. Manche Ausnahmen sind bereits alt; manche spätere Systeme reduzieren den Faktorenbestand; moderne historische Arbeit macht verlorene Vielfalt erneut sichtbar.

Die vertiefte Gesamtaussage lautet deshalb: Es gibt eine lange Fortführung bestimmter Fragen und Denkformen, zugleich nachweisbare alternative Vorschriften. Nur der Vergleich derselben Aufgabe mit offen gelegten Eingaben zeigt, was tatsächlich übernommen, verändert, gestrichen oder neu kombiniert wurde. Die folgenden Register erleichtern die Kontrolle auch der weiteren Inhalte aller acht Vorlagen.

Quellen: StD1, S. 15, 17, 23; StD2, S. 13; StD5, S. 11, 17; StD6, S. 12, 15, 20, 42. Fälle didaktisch konstruiert, keine historischen Erfolgsberichte.

Inhaltskontrolle I · Der frühe Bestand

Wegweiser auch zu jenen Regeln, deren Voraussetzungen die Arbeitsbücher selbst nicht vollständig auflösen.

Was dieses Register leistet

Die Übersicht erfasst G01-G20 und sämtliche 56 Verse der benutzten Ṣaṭpañcāśikā-Fassung. G-Nummern sind redaktionelle Gruppen, Kapitel und Verse historische Textverweise. Das Register ist ein Vollständigkeitswegweiser durch StD1 und keine neue Originalübersetzung.

Bestand	Inhalt und wesentlicher Vorbehalt	Seiten
Omen und Überlieferung	Bedingung, Kommentar, Datierung und Beginnsfigur	3-6
G01-05	Aufgangsarten, Bezeugung, Wechsel des Vorhabens	7
G06-14	Parteien, Richter, Mittel, Lichter und Vergleich	8-9
G15-17	Flucht, Nachricht, Unterstützung und Auffinden	10
G18-20	Mond und Herr; eigene Heiratsrollen	16
I.1-3	Werkzweck, Winkelordnung und Förderung eines Bereichs	11, 14, 34
I.4-5	Gelingen und Wiedergewinnung; Bedingungen verbinden	18, 23, 34
I.6-7	Gegenstandsklassen aus Teilherrschaft und Neunteln	15, 34
II.1-2	Festigkeit, Wechsel, duale Fälle und Bezeugung	13, 34
II.3-8	Gegnerische Bewegung; II.6 widersprüchlich erläutert	19, 28, 34
II.9-13	Planeten, Rückläufigkeit und besondere Ankunftsfiguren	19, 35
II.14-17	Vier unterschiedliche Zeit- beziehungsweise Bewegungsansätze mit V.5	22, 35
III.1-5	Konfliktparteien, menschliche Zeichen, Frieden und Rückkehr	20, 35
IV.1-5	Erfolg, Gewinn, Ehre, Hilfe und historische Genesungsfigur	18, 36
V.1-5	Rückkehr, Sicherheit, Gewinn, Belastungen und Zeit	21-22, 36
VI.1-3	Eigener Umkreis, Drittel und Wiedergewinnung	17, 23, 36
VI.4-5	Richtung, Entfernung, Gegenstand und Personenbild	24-25, 36
VII.1-4	Heirat und Geburt, Regenzeit und besondere Wasserklasse	26-27, 37
VII.5-8	Historische körperliche Zuschreibungen und gedachtes Anliegen	25-26, 37
VII.9-12	Offene Reiseauslegung, Personen- und Aufenthaltsfragen	26, 28, 37
Angavidya und Yavanajataka	Gesten, Worte und Umgebung; Datierungsgrenzen	29-31

Warum manche Detailformeln offenbleiben

II.6 und VII.9 bleiben widersprüchlich erläutert. Bei Entfernungen, Regen- und körperbezogenen Regeln liefert die Vorlage nicht überall einen vollständig eindeutigen Algorithmus. Diese Grenze wird ausgewertet, statt fehlende Bedingungen zu erfinden.

Quellen: StD1, S. 2-39, besonders Versregister S. 34-37 und Quellenprotokolle S. 38-39.

Inhaltskontrolle II · Sahl und mittelalterlicher Kern

Sämtliche redaktionellen Regelnummern R01-R50 in StD2 und B01-B67 in StD3 sind hier sachlich verortet.

Unterschiedliche Arten von Inhalt

StD2 erläutert frühe technische Grundbegriffe vor allem anhand des lateinischen Sahl-Zeugen. StD3 verbindet al-Bīrūnī's Definitionen und Bonatti's Betrachtungen mit Anwendungen. Die Nummern zählen moderne Erläuterungen, nicht entsprechend viele unabhängig entstandene Originalregeln. Redaktionelle Modellfälle, heutige Rechenprotokolle und quellenbezogene Paraphrasen besitzen verschiedenen historischen Status.

Band und Gruppe	Inhalt	Seiten
StD2 R01-04	Hauptrollen, Mond, Mittler und Störer	7
StD2 R05-08	Würden, Schwäche, Zeichenarten und Natur	8
StD2 R09-12	Winkel, fallende Orte und Zustand des Empfängers	9
StD2 R13-16	Hauptbeziehungen, Anwendung und vergangener Kontakt	10
StD2 R17-24	Aufnahme, kleine Würden, Nichtaufnahme und Rückgabe	11-12
StD2 R25-28	Übertragung und Sammlung mit Lehrfiguren	13-14
StD2 R29-31	Prohibitionsformen und besonderer Vorrang	15
StD2 R32-36	Stationen, Sonnenbezug und Morgen-/Abendstellung	16
StD2 R37-44	Mondzustand, Leerlauf, Belagerung und Milderung	17-18
StD2 R45-50	Lichtbereiche, Rechnung, Zeitrichtung und Bestand	19, 23
StD3 B01-06	Absicht, Eignung, Rollen und Sachgebiet	7-8
StD3 B07-15	Würde, örtliche Kraft und abgestufte Schädigung	10-12
StD3 B16-24	Separation, feinere Grenzen, Rezeption und Initiative	13-15
StD3 B25-33	Vermittlungswege und verschiedene Abbrüche	16-18
StD3 B34-42	Zeichenübergang, Mondfolge und Leerlaufausnahmen	19-21
StD3 B43-52	Sonne, Breite, Station, Belagerung, Knoten und via combusta	22-24
StD3 B53-58	Zeichenarten, Freuden, Sektbedingungen und Lose	25-26
StD3 B59-63	Gleichstand, besondere Hilfsverfahren und Zeit	27-28
StD3 B64-67	Amtshilfe, Geld, Vermittler und Arztrolle	29-31

Weiterer Bestand außerhalb der Nummern

StD2 behandelt Themenanwendungen, Autorenvergleich, Glossar und Grenzen in S. 20-29. StD3 ordnet Hermann, Ibn Ezra, Neun Richter, Ibn Abī l-Rijāl und Sanskritwerke in S. 32-35 ein. Deren vollständige operative Regeln sind in den Vorlagen nicht sämtlich erschlossen. Die Arbeitsfolge und Modellfälle in S. 36-38 sind als Zusammenführung zu lesen; Register und Quellen folgen S. 39-43. Hieraus entsteht keine stillschweigende Zuschreibung sämtlicher Bonatti-Regeln an alle genannten Autoren.

Quellen: StD2, S. 2-29, insbesondere Register S. 26; StD3, S. 2-43, insbesondere Register S. 39-40.

Inhaltskontrolle III · Tresbens und frühe Neuzeit

Die beiden Bände besitzen einen dichten Regelkern, aber keine vollständige technische Auswertung jedes bibliografisch genannten Werks.

Erfasste Regelgruppen

Die Übersicht deckt R01-R59 in StD4 und F01-F60 in StD5 ab. Sie hält auch die Reichweite von Kapitelregeln und unvollständigen Verfahren fest. Gerade die Randthemen dürfen bei einer Gesamtauswertung nicht verschwinden: allgemeine Lebensfragen, politische Jahresfiguren, Namensbuchstaben, nautische Modelle und medizinische Nachbarverfahren sind Bestandteile dieser Quellenwelt.

Band und Gruppe	Inhalt	Seiten
StD4 R01-07	Naturbegründung, Absicht, Zeit, Bote und Rollen	7-9
StD4 R08-13	Lebensfrage, Hyleg, relative Zeit und Abschnitte	10-12
StD4 R14-20	Amtserwerb, Gesandtschaft, Sammlung, Dauer, Nachfolge	13-15
StD4 R21-29	Kasse, Gegner, Knoten, Würdeausnahme, Furcht und Verlust	16-19
StD4 R30-35	Jahresfigur, Land, Fixsterne, Zeitmatrizen und Lose	20-23
StD4 R36-43	Eigentumsfall, Ortsbestätigung, relative Winkel, Urkunden	24-28
StD4 R44-50	Verwahrung, Elemente, Stoffe, Farbe, Alter und Menge	29-32
StD4 R51-56	Zugriff, Viertelung, Personenmerkmale und Namensbildung	33-35
StD4 R57-59	Überlieferung älterer Rezeptions- und Vermittlungsregeln	36
StD5 F01-07	Fragezeit, eigene Frage, Eignung, Grade, urteilende Person	7-9
StD5 F08-13	Häuser, Ableitung, Almuten und Würdepunkte	10-12
StD5 F14-20	Bewegung, Orben, Separation und Aufnahme ohne gewöhnlichen Aspekt	13-15
StD5 F21-30	Vollendung, Hausbesetzung, Mittler, Sammlung, Abbrüche	16-19
StD5 F31-39	Mond, Leerlauf, Sonne, Knoten und Glückslos	20-23
StD5 F40-43	Zeichenzeit, realer Rahmen und besondere Hauszeitreihe	24-25
StD5 F44-49	Vermögen, Zahler, Lohn und Kauf	26-28
StD5 F50-57	Ehe, Suche, Abwesende, Reise, Amt und Schiff	29-34
StD5 F58-60	Medizinische Zeitansätze und Grenzen eindeutiger Bilder	35-36

Nicht mit einer Regelneuerfindung verwechseln

StD4 behandelt Wachenheims Kürzung, Godefroys Übersetzung und Ganivet in S. 37-38 mit begrenztem Textzugang. StD5 ordnet weitere Lehrbücher und indische Vergleiche in S. 37-39 ein. Dariots historisches Güterbeispiel steht S. 40; die späteren Modellfälle sind eigene Konstruktionen. Das zusätzliche Register der hundert Culpeper-Aphorismen in S. 45-46 macht ausdrücklich auch geburtsbezogene und körperbeschreibende Inhalte sichtbar. Eine bloße Gesamtzahl von Aphorismen sagt deshalb nicht, wie viele reine Fragenregeln vorliegen.

Quellen: StD4, S. 2-44, besonders S. 41-42; StD5, S. 2-48, besonders S. 43-46. Regelnummern jeweils redaktionell.

Inhaltskontrolle IV · Neuere und heutige Bestände

Der Themenwegweiser trennt konkrete Vorschriften von Einordnungen, die nur durch Werkprofile gedeckt sind.

Regelgruppen von StD6 und Themen der jüngeren Bände

StD6 enthält F01-F60 als eigene redaktionelle Zählung. Sie ist nicht dieselbe historische Sammlung wie F01-F60 in StD5. StD8 und StD9 sind weitgehend thematisch gegliedert. Ihre gemeinsamen Grundlagen werden nicht als voneinander unabhängige Bestätigung derselben Regeln gezählt.

Bestand	Inhalt	Seiten
StD6 F01-10	Zeitpunkt, Rollen, Ableitung, neue Planeten und Würden	6-10
StD6 F11-18	Orben, Bewegung, Mond und Rezeption	11-14
StD6 F19-24	Übertragung, Sammlung und Störungsfolge	15-17
StD6 F25-32	Vorbehalte, Sonnenbezug, Zeittabellen, Richtung, Entfernung	18-21
StD6 F33-40	Geld, Hoffnung, Wechsel, Kauf und Umzug	22-25
StD6 F41-48	Ehe, Kinder, Bedienstete, Tiere, Suche und Täterbild	26-29
StD6 F49-56	Rückkehr, Schiff, Ladung, Petition, Amt und Streit	30-33
StD6 F57-60	Nachricht, anonymen Brief und medizinische Figuren	34-35
StD6 weitere Kapitel	Elektionen, Leo, Zain, Jones, Davis, indische Übersetzungen	36-39
StD6 Auswertung und Apparat	Vier Modelle, Synopse, Quellen, Register, Arbeitsblatt	40-49
StD8 Grundlagen	Schulen, Frage, Häuser, Stärke, Kontakte und Zusatzpunkte	3-17
StD8 Anwendungen	Beziehung, Beruf, Geld, Immobilien und Spezialgebiete	18-21
StD8 Ansätze	Amerikanische Lehren, Symbolik, Prasna und KP	22-24
StD8 Kontrolle	Modelle, Matrix, Glossar und Quellenstatus	25-29
StD9 Grundlagen	Fortgeführter klassischer Kern und Anwendungen	3-21
StD9 Quellenarbeit	Frawley, Dunn, Ward, Lehman und neue Übersetzungen	22-24
StD9 Spezialisierung	Beratung, Suche, Sport und forensische Fälle	25-27
StD9 weitere Verfahren	Prasna, KP, Khullar, Radixbezug, Digitalpraxis	28-31
StD9 Kontrolle	Modelle, Matrix, Glossar und Nachweisgrenzen	32-38

Die genaue Reichweite der vertieften Fassung

Damit sind die Hauptkapitel und nummerierten Regelgruppen aller acht Vorlagen im Überblick, im Detailteil oder in diesem Wegweiser berücksichtigt. Das ist keine Behauptung, jede bibliografisch genannte Originalschrift vollständig rekonstruiert zu haben. Wo bereits die Arbeitsbücher keine operationale Vorschrift liefern, kann auch diese Auswertung sie nicht sicher ergänzen. Die Entwicklung bis 2026 lässt sich aus ihnen als Geschichte bestimmter belegter Regeln und zugleich fortbestehender Varianten darstellen. Ein für jede Epoche vollständiger, weltweit einheitlicher Kanon bleibt durch diesen Korpus unbelegt.

Quellen: StD6, S. 2-49; StD8, S. 2-29; StD9, S. 2-38. Diese Registerseite schließt die vertiefte Auswertung des vorgelegten Korpus ab.